MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
14 (1944)

114 (27.4.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-310863

DONNERSTAG, 27. APRIL 1944 / 14/155. JAHRGANG / NUMMER 114

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STADTGEBIET MANNHEIM

Verlag Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH. Mannheim R 3 14 Fernruf 354 21. Anzeigen und Vertrieb Mannheim R 1 4-6 Fernruf 354 21. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (z. Z. i. Felde); Stellvertr. Emil Laub. Erscheinungsweise 7mal wöchentlich. Wegen erschwerter Herstellung erscheint bis auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. Druck Mannheimer Großdruckerei GmbH. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 2.– RM, durch die Post 1.70 RM zuzüglich Bestellgeld. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. Schriftleitung: Zur Zeit Heidelberg, Pressehaus am Bismarckplatz, Fernruf Heidelberg 3225-3227. Hauptschriftleiter Fritz Kaiser, Stellvertr. Dr. Alois Winbauer. Berliner Schriftleitung z. Z. SW 68, Charlottenstr. 82

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB“ ZUSAMMENGELEGT

Plumpste USA-Drohungen gegen Schweden

Bluff- und Erpressermethoden, die sich selber richten!

Von uns. Berliner Schriftleitung

wo. **Berlin**, 27. April

Die Londoner und Washingtoner Regierungen beraten eifrig darüber, zu welch neuen Zwangsmaßnahmen man gegen Schweden schreiten soll, um es in der Frage der Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland umzustimmen. Die schwedische Antwort auf die bisherigen Erpressungsversuche war, wie der USA-Außenminister Hull erklärte, dem Ton nach höflich, in der Sprache aber „nicht befriedigend“. Während Hull so mit diplomatisch vorsichtigen Worten seine Unzufriedenheit zum Ausdruck brachte, meldet Reuter von einer „hochgestellten Persönlichkeit“ der USA, diese habe sehr massive Drohungen gegen Schweden gerichtet. Das neutrale nordeuropäische Land befände sich „wirtschaftlich am Scheidewege“. Es müsse später mit „ernsten wirtschaftlichen Rückschlägen“ rechnen. Die Anglo-Amerikaner würden „ihre Einfuhr nach Schweden drosseln“. Nach dem Kriege hätte es dann keinen „moralischen Anspruch auf Anteil an den Nachkriegslieferungen“.

Betrachtet man diese plumpen Drohungen, so ist demgegenüber festzustellen, daß die alliierte Einfuhr nach Schweden nur 17 vH der schwedischen Gesamteinfuhr beträgt. Die angedrohte Sperre der Ausfuhr nach Schweden aus den Ländern der Westmächte kann mithin nur als der in Washington so sehr beliebte Bluff gewertet werden.

Was man in Wirklichkeit von amerikanischen Hilfs- und Lieferungsverträgen zu halten hat, wird aller Welt in Süditalien, Sizilien und Nordafrika demonstriert. Kein verantwortlicher Staatsmann gleich welchen Landes dürfte ein irgendwie geartetes Interesse daran haben, seinem Volke gleichartige Erfahrungen zu ermöglichen.

Es ist schon so, wie die finnische Zeitung „Uusi Suomi“ ironisch feststellt, daß die dauernden Übertretungen des internationalen Völkerrechts seitens der Alliierten nur in einem Begriff zusammengefaßt werden könnten: als „Recht auf Kugellagern“. Tatsächlich verbirgt sich hinter dem amerikanischen Druck nur die krampfhafte Suche der USA-Regierung nach einem Ausweg aus dem drohenden wirtschaftlichen Dilemma nach dem Kriege. Man erkennt, daß die augenblicklich verhältnismäßig günstige Konjunktur der USA-Wirtschaft einzig und allein auf die Kriegslieferungen zurückzuführen ist. Daher unternimmt man alles, um weltumspannende Absatzorganisationen vorzubereiten und internationale Währungsabkommen schon jetzt für die Zeit nach dem Kriege durchzusetzen. Das Schreckgespenst der Arbeitslosigkeit – vor dem Krieg gab es 13 Millionen Arbeitslose in den USA – zwingt die amerikanischen Firmen, verzweifelt nach jeder Absatzmöglichkeit Ausschau zu halten. Man strebt darnach, den europäischen Markt, – als den größten und wichtigsten der Welt, sich gefügig zu machen. Die Neutralen sollen die Punkte sein, an denen man den Hebel ansetzt und von denen aus man eines Tages Europa wirtschaftlich ausbeuten will.

Wankende Moral der britischen Heimatfront

Die Streiks als Symptom / Verzweifelte Stützungsbemühungen der offiziellen Propaganda

Von uns. Berliner Schriftleitung

wo. **Berlin**, 27. April

Während das deutsche Volk im festen Glauben an den Sieg alle seine Kräfte zusammenfaßt und trotz feindlichen Bombenterrors unermüdlich am Werke ist, die Waffen zu schmieden, die den Ansturm der Feinde bannen werden, sieht man sich in England einer völlig anderen Entwicklung gegenüber. Die sich in letzter Zeit in England mehrenden und sich auf immer längere Zeitdauer erstreckenden Streiks einerseits und die in ihrer Gleichartigkeit und Häufigkeit auffallenden Ermahnungen des britischen Volkes durch ihre Presse andererseits sind Symptome, wie sie von uns weder über- noch unterschätzt werden sollen.

In Erkenntnis der Tatsache, daß die Streiks nicht nur wegen ihrer unmittelbaren Folgen, dem durch sie verursachten Produktionsausfall, sondern mehr noch wegen ihrer psychologischen Auswirkungen von stärkster Bedeutung sind, unternimmt die britische Regierung alles, um sie hintanzuhalten. Oder, wenn das nicht mehr möglich ist, sie zu unterdrücken. Die Methoden, die dabei zur Anwendung kommen, haben den Unwillen der britischen Öffentlichkeit hervorgerufen. Die Arbeiter protestieren dagegen, daß die eingreifenden Soldaten mit voller Bewaffnung auf der Bildfläche erscheinen und drohen mit immer neuen Proteststreiks, wenn das nicht anders werden sollte. Offen wird der Anschluß der britischen Arbeiterschaft an die sowjetischen Gewerkschaften proklamiert und nur die Tatsache vermag sie vor diesem letzten folgenreichen Schritt zurückzuhalten, daß eben diese sich aus militärischen Gründen der Hilfeleistung für die schwerkämpfenden Sowjets gegen die Forderungen der britischen Arbeiter stellen, obwohl ihnen die Unzufriedenheit der breiten Masse für ihre innerpolitischen Bestrebungen den richtigen Nährboden zu geben verspricht.

Die Kampagne der britischen Presse zur Stützung der britischen Heimatfront geht so uniform vor sich, daß die amtliche Ingangsetzung nicht zu verheimlichen ist. Zwei Artikel verdienen aus der großen Schar diesbezüglicher Presseäußerungen herausgegriffen zu werden. In den „London illustrated News“ macht Bryant den Versuch, durch Schönfärberei klarzumachen, daß alle Nöte und Entbehrungen nicht umsonst getragen würden. Die Lage Deutschlands wird Schwarz in Schwarz gemalt, während die Lage der Alliierten rosarot dargestellt wird. So stellt er, um nur ein Beispiel zu nennen, fest, daß die alliierten Luftangriffe auf das Reich größte Erfolge zu verzeichnen hätten, und das, „obgleich sie die Verbündeten nicht einen einzigen Soldaten kosteten“. Die an sich reizvolle Aufgabe, ob Bryant mit diesen Worten andeuten will, daß es sich bei den Luftpiraten, unter Berücksichtigung ihrer unmenschlichen Terrorisierungsmethoden nicht um Soldaten im kriegsrechtlichen Sinne handle oder ob die Illusionsmache an der Themse neuerdings soweit geht, nunmehr auch die Geständnisse in Raten völlig einzustellen, bleibt ununtersucht.

Zum Schluß versteigt sich dieser Artikelschreiber zu der uns absolut nicht neuen Feststellung, daß Deutschland untergehen würde, wenn sich erst Risse im deutschen Kriegsapparat zeigen würden.

Wir können ihm nur dankbar sein, daß er uns diese Tatsache noch einmal vor Augen hält, die wir längst nicht nur zur Kenntnis nahmen, sondern die uns nicht zuletzt zu der eisernen Entschlossenheit befähigt, allen Angriffen Trotz zu bieten, bis unsere Stunde schlagen wird.

Die Wochenschrift „Sphere“ versteigt sich darüber hinaus sogar zu der Behauptung, daß die Entbehrungen der Heimatfront und ihre unermüdliche Schaffensbereitschaft noch bewundernswerter erscheinen als der Mut, den der kämpfende Soldat in der Schlacht an den Tag lege. Wir stehen, ohne Begreifen solchen Stützungsaktionen der Nerven der britischen Zivilbevölkerung gegenüber und vermögen daraus nur Rückschlüsse zu ziehen, wie es um diese bestellt sein muß, wenn man zu solchen marktschreierischen Reklamemethoden greifen muß.

Die Schiffsansammlungen an der englischen Südküste weiter bombardiert

Sowjetangriff bei Jassy abgewiesen / 41 Bomber bei Terrorangriffen auf Essen und Schweinfurt abgeschossen / Seegefecht bei St. Malo

Aus dem Führerhauptquartier, 27. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Sewastopol führten die Sowjets auch gestern nur vergebliche örtliche Angriffe.

Eine Schlachtfliegergruppe unter Führung des Majors Frank vernichtete in der Zeit vom 12. bis 26. April über der Krim in Luftkämpfen 106 feindliche Flugzeuge und zerstörte 28 weitere am Boden.

Am unteren Dnjestr setzten die Bolschewisten ihre Angriffe fort. Alle Durchbruchsversuche wurden unter hohen Verlusten für den Feind zerschlagen. Verbände der Luftwaffe griffen wirksam in diese Kämpfe ein.

Nördlich Jassy traten die Sowjets mit starken Kräften zum Angriff an. Sie scheiterten am zähen Widerstand der deutschen und rumänischen Truppen. Örtliche Einbrüche wurden abgeriegelt. In diesem Kampfraum hat sich am 25. April ein Sturmgeschützverband der Panzergrenadier-Division „Großdeutschland“ unter Führung von Oberleutnant Diddens besonders ausgezeichnet.

Im Landekopf von Nettuno führten örtliche eigene Angriffe zu Stellungsverbesserungen. Feindliche Gegenstöße blieben ohne Erfolg. Von der Südfront wird nur beiderseitige Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

In der Nacht zum 25. April kam es im Seegebiet nördlich Elba zu wiederholten harten Gefechten zwischen leichten Seestreitkräften und feindlichen Zerstörern, Schnellbooten und Jagdbombern. Hierbei wurden drei feindliche Schnellboote versenkt, zwei davon durch Kampffähren der Kriegsmarine. Zwei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Die Insel Mljet im Adriatischen Meer wurde nach harten Kämpfen von kommunistischen Banden gesäubert.

Nordamerikanische Bomber flogen gestern in den Raum von Braunschweig ein und warfen aus einer geschlossenen Wolkendecke planlos Bomben, die nur geringe Schäden anrichteten. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen wurden acht feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

In der vergangenen Nacht drangen einzelne feindliche Flugzeuge in den mittel- und norddeutschen Raum ein. Britische Bomberverbände führten Terrorangriffe gegen Orte im Ruhrgebiet und in Südwestdeutschland. Es entstanden zum Teil erhebliche Schäden, vor allem in Essen und Schweinfurt. Die Bevölkerung hatte Verluste. Luftstreitkräfte vernichteten 41 viermotorige Terrorbomber.

In der Nacht zum 26. April stießen deutsche Torpedoboote westlich des Golfes von St. Malo auf einen Verband britischer Kreuzer und Zerstörer. In hartem Kampfe wurden den feindlichen Einheiten schwere Beschädigungen durch Torpedo- und Artillerietreffer zugefügt. Ein eigenes Torpedoboot ging verloren.

Schwere deutsche Kampffliegerverbände setzten in der vergangenen Nacht die Angriffe gegen Schiffsansammlungen an der englischen Südküste mit guter Wirkung fort.

Generaloberst Hube, Träger der Brillanten, fiel einem Unglücksfall zum Opfer.

(Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Der Führer dankt für die Geburtstagswünsche

Führerhauptquartier, 27. April.

Der Führer gibt bekannt:

Anläßlich meines Geburtstages sind mir so viele gute Wünsche zugedacht worden, daß es mir unmöglich ist, in jedem einzelnen Falle persönlich zu danken.

Ich bitte deshalb auf diesem Wege all jene, die mir Geburtstagsglückwünsche übersandt haben, meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Adolf Hitler.

Invasion noch wie weit?

Berlin, 27. April

Wie weit sind wir noch von der Invasion entfernt, und wenn sie kommt, wie weit kann sie vorstoßen? Das sind die Fragen von heute und morgen. Ohne Zweifel: Die Invasion ist aktueller geworden, wenn auch noch nicht akut, was sie täglich werden kann.

Deutscherseits wird nicht bestritten, daß die Westmächte für ihren großangelegten Invasionsversuch allmählich ausreichend gerüstet sind. Die Pause im U-Bootkrieg gestattete ihnen eine Schiffsansammlung, eine Truppenkonzentration und eine Materialstapelung an den Startplätzen, sei es in England, sei es in Algier, die jedes englisch-amerikanische Landungsunternehmen zu einer ernst zu nehmenden Aktion machen. Da der Angreifer die Wahl des Schwerpunktes hat, bleibt ihm insoweit gewiß ein Überraschungsvorteil. An der Stelle seines Hauptstoßes kann der Angreifer zur See und in der Luft zunächst überlegen sein. Weniger ist vorauszusehen, ob zu Lande durch Einsatz neuer, bisher unbekannter Invasionswaffen er Vorteile gegen unsere Befestigungen am Atlantik- und Mittelmeerwall sich verschaffen kann. Immerhin ist ein solcher Vorteil einzukalkulieren, wie unwahrscheinlich er auch ist.

Um so deutlicher tritt aber hervor, daß sozusagen in der zweiten Phase des Invasionsversuches der Verteidiger im Vorteil sein wird. Die deutsche Abwehr kann, was feindliche Fallschirmtruppen kaum zu hindern vermögen, sich systematisch aus der Tiefe entwickeln, an den Schwerpunkten immer stärker werden und, soweit die Landung nicht überhaupt schon durch die Küstenbesatzung verhindert oder abgeriegelt wurde, laufend aus den Bereitstellungen im Innern des Landes nähren. Die höhere Kriegserfahrung der deutschen Soldaten und die Umsicht der deutschen Führung kommt bei dem weiteren Gang der Dinge, wichtig genug, hinzu. Von wundertätigen oder überraschenden neuen Waffen, die wir einzusetzen in der Lage sind oder mit denen die Invasoren uns zu überraschen versuchen könnten, sei hier nicht gesprochen. Es genügt, daß wir uns eine gute Chance zusprechen dürfen, den Feind entscheidend abzuwehren.

Zugegeben, die Kriegsgeschichte kennt sowohl mißlungene wie erfolgreiche Invasionen. Selbst in der Geschichte dieses zweiten Weltkrieges gibt es dafür Beispiele. Eine der kühnsten Invasionen wie auch die geglückteste war die deutsche Landung in Norwegen im April 1940. Eine andere, die die Welt nicht weniger in Erstaunen gesetzt hat, sind die kombinierten Unternehmungen Japans auf dem südostasiatischen Kriegsschauplatz im Jahre 1942, insbesondere die von See her und durch die Luftwaffe unterstützten Eroberungen Malayas, Javas und der Philippinen. Eine ganze Kette einzelner Invasionen hat im ersten Teil des pazifischen Krieges die Truppen des Mikado bis vor die Grenzen Australiens und bis über die indische Grenze gebracht.

Gewiß hatte Japan schon im russisch-japanischen Krieg 1904/05 einen Invasionsfeldzug siegreich gestaltet, obwohl es mit anfänglich unterlegener Flotte in den Krieg eintrat, aber an Umfang und Kühnheit konnten sich die damaligen Invasionsunternehmungen nicht im entferntesten mit den heute gegebenen Maßstäben-Verhältnissen, Schwierigkeiten und Aufgaben messen.

Neben Mißerfolgen wie bei Dieppe haben die Engländer und Amerikaner, nicht zuletzt dank der Verrätereien eines Darlan und eines Badoglio, gewisse Invasionserfolge im November 1942 in Marokko und Algier und in Sizilien und Süditalien im Sommer 1943 aufzuweisen. Die Kriegsgeschichte kannte schon aus der Zeit der Griechen und Römer Invasionsunternehmungen sozusagen am laufenden Band. Eines der berühmtesten und beispielhaftesten war das Landungsunternehmen der Athener unter Demosthenes gegen Phylos im peloponnesischen Krieg, während die Römer im Kampf gegen Karthago in der Zeit der punischen Kriege eine über das Mittelmeer an die nordafrikanische Küste getragene Invasion erfolgreich abschließen konnten.

In die Liste der mißlungenen oder vor dem Start schon aufgegebenen Invasionen gehört u. a. der Versuch der spanischen Armada, 1588 von Flandern mit 20 000 Mann nach England überzusetzen bzw. der gescheiterte Plan Napoleons im Jahre 1805, von Boulogne aus mit einem 130 000-Mann-Heer in England zu landen. Im ersten Weltkrieg des 20. Jahrhunderts steht dem Mißerfolg des englisch-französischen Angriffs auf die Dardanellen und Gallipoli im Jahre 1915 die spätere Landung bei Saloniki gegenüber, die eine Erschütterung der deutschen Balkanfront schuf und in der Auswirkung zum Ausbruch Bulgariens und Österreich-Ungarns aus der Abwehrfront der Mittelmächte führte.

In die Reihe der erfolgreich abgeschlossenen Invasionen gehört in der Geschichte die Landung eines französisch-englisch-türkischen Heeres zur Eroberung Sewastopols im Krimkrieg 1854, und fast hundert Jahre früher, 1759, die Landung eines englischen Heeres bei Quebec zur Eroberung Kanadas, das bis dahin ein französischer Besitz war. Historisch noch weiter zurück liegt der Zug Kaiser Karl V. nach Tunesien 1535. Damit überquerte die kaiserliche Flotte das Mittelmeer, um die Macht des osmanischen Freibeuters Chaireddin Barbarossa zu brechen, der das westliche Mittelmeer unsicher machte und zeitweise beherrschte.

Alle geschichtlichen Beispiele und Erfahrungen über sogenannte amphibische oder kombinierte Unternehmungen, die man heute unter dem Begriff Invasion versteht, verblassen vor dem Unternehmen, das zu gewinnen, in der neu beginnenden Kriegsphase, der eine gewisse Ruhe an der Ostfront und der Italienfront vorangeht, während der Luftkrieg im Westen und die Emsigkeit der Minenleger bzw. Minenräumboote zunimmt, der Feind sich vorgenommen hat. Es zu einer gewaltigen Niederlage und politischen Schockwirkung für den Angreifer zu gestalten, scheint die vordringliche Aufgabe Deutschlands für den Sommer 1944 zu werden.

Sollte die Invasion ausbleiben, was wir nicht annehmen, so würde das die größte selbstverschuldete Niederlage der Engländer und Amerikaner im Nervenkrieg sein. Schon jetzt geben, wie aus schwedischen Nachrichten aus London hervorgeht, viele Engländer der bisher ausgebliebenen zweiten Front die Schuld an der Unruhe auf dem englischen Arbeitsmarkt, die in den letzten Streiks zum Ausdruck gekommen sei. Die Nervenanspannung vor dem entscheidenden Schritt der Invasion sei enorm und mache sich bei jedem bemerkbar. Auch die hartnäckigsten Zweifler an dem Kommen einer Invasion seien, so bemerkt „Stockholms Tidningen“, jetzt verstummt. Der nächste Neumond werde mit besonderer Spannung erwartet.

Die Südfront wird wieder lebendig

Deutsche Gegenmaßnahmen gegen die Angriffsabsichten der Sowjets

rd **Berlin**, 27. April

Während der größte Teil der Ostfront in Ruhe verharrt, werden vom Südabschnitt zwei bedeutende Ereignisse örtlichen Charakters gemeldet. Am Unterlauf des Dnjestr traten die Sowjets auf breiter Front zu einem Angriff an, dem die Absicht zugrunde liegt, die deutschen und rumänischen Verbände auf die Donaumündung herabzudrücken. Der Feind hat die Versteifung des Widerstandes sehr wohl in seine Rechnung eingestellt und dementsprechend die Angriffstruppen so stark wie nur irgend möglich gemacht. Es entwickelten sich am Dienstag somit sehr harte Kämpfe, die jedoch zu einem vollen Abwehrerfolg der deutsch-rumänischen Verbände führten. Der Feind wird sich zwar mit diesem Ergebnis seines Vorstoßes sicherlich nicht zufrieden geben, sondern die Angriffsversuche in den nächsten Tagen wiederholen, doch werden seine Möglichkeiten hierzu beschränkt sein, nachdem der erste Angriffstag mit schweren Verlusten für ihn endete.

Die zweite besondere Mitteilung des Wehrmachtsberichtes ist in dem Vorstoß deutsch-rumänischer Truppen nordwestlich Jassy zu erblicken. Dieser Angriff wird als überraschend bezeichnet und aus der Tatsache der Vernichtung oder Eroberung von 70 Geschützen unter Einbringung von 600 Gefangenen geht hervor, daß der Angriff bis in die Artilleriestellungen des Feindes hinein durchgestoßen ist. Damit allein ist jedoch die Vernichtung einer so großen Zahl von feindlichen Geschützen durch einen Überraschungsangriff **nicht zu erklären. Wahrscheinlich ist, daß** der Feind sich in diesem Kampfgelände mit umfangreichen Offensivabsichten trägt und deshalb eine so starke Artilleriemassierung vorgenommen hat. Augenscheinlich traf der deutsch-rumänische Angriff einen sowjetischen Bereitstellungsraum und auf die noch nicht zur Entwicklung gelangten feindlichen Verbände. Man muß deshalb die Ereignisse des Dienstag auf diesem Kampfgelände als das erste Anzeichen demnächst zu erwartender stärkerer Kampfhandlungen nordwestlich Jassy werten.

Drei Ritterkreuzträger starben den Heldentod

Berlin, 27. April

Ritterkreuzträger Oberleutnant Rudolf Löchner ist in Ausübung seines Dienstes tödlich verunglückt. Er war am 17. April 1915 in Düsseldorf geboren und erhielt im Juli vergangenen Jahres das Ritterkreuz.

Oberleutnant d. R. Günter Ameling, geboren am 8. April 1914 in Berlin, ist als Schwadronschef in einer Aufklärungsabteilung bei den Kämpfen im Süden gefallen. Er hatte das Ritterkreuz als Leutnant und Schwadronsführer im Januar 1943 erhalten.

Oberfeldwebel Schwabenberger traf als stellvertretenden Kompanieführer im Osten die tödliche Kugel. Er war am 6. März 1920 in Linz geboren und erhielt im September des vergangenen Jahres als Zugführer in einem niedersächsischen Grenadierregiment das Ritterkreuz.

rer Spannung diesmal erwartet, da diese Zeit gewisse Vorteile für den Start der Invasion auf dem Kanal besitze. Ohne Zweifel waren die besondere Zielsetzung im Luftkrieg der letzten Tage wohl Zeichen der Vorbereitung für das Invasionsunternehmen. Würden die Engländer und Amerikaner die Wirkung dieser Luftvorbereitung der Invasion wieder ungenützt verpuffen lassen, so wäre der Sinn der zuletzt eingeschlagenen Luftkriegstaktik, die sich gegen die Verkehrswege richtete, welche den Nachschub für die Invasionsabwehr zu leisten haben, nicht verständlich.

Einen sehr nachdenklichen Bericht über Stimmung und Verfassung der britischen Invasionstruppen gab vor einigen Tagen der Kriegskorrespondent des „Daily Expreß", Allan Moorehead, unter Überschrift „Besichtigungsfahrt an der englischen Invasionsfront in elfter Stunde" und der Unterzeile „Langeweile schlimmer als Schlachten". Er meint, vier Jahre lang seien nun die Truppen für die zweite Front ausgebildet und gedrillt worden in Nachtangriffen, Landungsmanövern, Artilleriefeuer, Aufklärung, Bajonettangriffen, Minenentschärfen und Tankangriffen. Aber es seien Soldaten, die bisher nie die britische Insel verließen, auf die nie geschossen wurde und die im Falle der Invasion zum ersten Male auf den Feind schießen. Diese Invasionstruppen müßten ihre ersten Erfahrungen also erst sammeln, und zwar inmitten des größten Kriegsabenteuers, in das sich die Alliierten kopfüber stürzen wollten. Wenig Zeit hätten sie im Ernstfall sich zu akklimatisieren und statt in der Langeweile sich im echten Kampf zu erproben. Für alle diese Soldaten der britischen Insel stände die bange Frage obenan „Wie wird es mir ergehen, wenn für mich die Zeit kommt?" Immer wieder stellten diese Wartesoldaten die Frage „Warum es in Italien so langsam vorwärts gehe und welche Auswirkungen eigentlich die anglo-amerikanischen Bombenangriffe auf Deutschland hätten".

Damit rührt der britische Kriegskorrespondent an eine Kardinalfrage, die für das Gelingen der Invasion bzw. ihr Mißlingen mindestens so wichtig ist wie die im Feindlager sonst fast ausschließlich erörterte Materialfrage. Wie sich die britischen und amerikanischen Soldaten in der Hölle einer Invasionsabwehr bewähren werden, ist noch sehr problematisch. Daß aber die kampferprobten deutschen Truppen, die wissen, daß sie erst recht im Westen ihre Heimat verteidigen, sich nicht schlechter schlagen als im Osten und keine Nervenkrise kennen werden, das ist für uns in der „elften Stunde" vor der Schlacht eine ruhige und feste Gewißheit.

Dr. Heinz Berns

Englands Kriegsbudget

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. **Stockholm**, 26. April

Der britische Finanzminister Anderson legte am Dienstag dem Unterhaus das nächste Kriegsbudget vor. Es sieht Ausgaben in Höhe von 5938 Millionen Pfund und Einnahmen in Höhe von 3098 Millionen Pfund vor. Das veranschlagte Defizit beträgt somit 2840 Millionen Pfund. Im Vergleich zum diesjährigen Budget sind die Ausgaben mit 181 Millionen höher veranschlagt worden. Diese geringfügige Steigerung ist ausschließlich auf die Erhöhung des Zinsendienstes für die Staatsanleihen und die erhöhten Rentenzahlungen zurückzuführen. Die eigentlichen Kriegsausgaben sind nicht erhöht worden.

Schon vor einem Jahre stellte der Finanzminister im Unterhaus fest, das britische Kriegsvolumen habe seine größte Ausdehnung erreicht und sei nicht mehr steigerungsfähig. Diese Feststellung gilt auch in diesem Jahre. Bei einem geschätzten Nationaleinkommen von 8172 Millionen Pfund absorbiert das nächste Kriegsbudget also rund drei Viertel des gesamten Volkseinkommens.

Streiks und Rüstungsproduktion

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. **Stockholm**, 27. April

„Daily Mail" kommt auf die Wirkungen des Bergarbeiterstreiks in England und schreibt dazu, zwar seien die britischen Bergleute am vergangenen Wochenende mit besonders hohem Lohn nach Hause gegangen, doch hätten Tausende englischer Rüstungsarbeiter für jene Wochen ihren bisher niedrigsten Lohn erhalten. Die Schuld daran träfe die Bergleute, die mit ihren Streiks die Rüstungsarbeiter zu Kurzschichten zwangen. Schwer müsse der Ausfall von 1,5 Millionen Tonnen Kohlen sich auswirken, wie dies auf der Londoner Tagung von 1500 englischen Metallarbeitern zum Ausdruck gekommen sei.

Selbst sie sind entsetzt über die Zustände in Süditalien

Ungeschminkte Berichte aus dem feindlichen Lager: „Mit uns kam das Elend"

Sch. **Lissabon**, 27. April.

Niemand in England und USA gibt dem neuen Badoglio-Kabinett, das mit Hängen und Würgen am Ende der vergangenen Woche zustandekam, eine längere Lebensdauer. „Die Politik in Badoglio-Italien spielt sich in einer seltsam unwirklichen Atmosphäre ab", heißt es in einem amerikanischen Bericht aus Algier. Die Politiker verhandeln, verzanken und versöhnen sich wieder. Die diplomatischen Agenten schieben und intrigieren. Aber das Volk selbst ist völlig apathisch und gleichgültig und steht einfach anteilnahmslos daneben".

Ein Vertreter einer amerikanischen Nachrichtenagentur geht in einem längeren Bericht den Ursachen dieser allgemeinen Gleichgültigkeit nach. Er sagt: „Große Teile der süditalienischen Bevölkerung lebten, gemessen an durchschnittlichen Maßen, schon in Friedenszeiten auf einem sehr niedrigen Lebensstandard. Heute ist die Lebenshaltung der Bevölkerung Süditaliens unter das menschenwürdige Mindestmaß gesunken, und überall herrscht Hunger. Der einzelne Italiener im besetzten Gebiet hat kein einziges fortreißendes Ideal, an das er sich halten und das ihm Mut und Selbstvertrauen geben könnte. Politische Schlagwörter gibt es in Mengen. An jeder Straßenecke klebt in Plakatform ein anderes. Hier heißt es: „Nieder mit dem König, es lebe der Kommunismus!" An einem Hause aber sah ich die Inschrift: „Nieder mit allen!" Die letzte Inschrift ist besonders bezeichnend. Sie enthüllt einen gefährlichen Höchstgrad von allgemeiner Verzweiflung und allgemeinen Überdruß an jeglicher politischer Ordnung! Man erinnert sich daran, daß der radikale Anarchismus in früheren Jahrzehnten vor der Ära des Faschismus besonders stark in Italien beheimatet war. Im übrigen darf man sich keinerlei Illusionen über die Stimmung der Bevölkerung uns Engländern und Amerikanern gegenüber hingeben. Viele dieser Italiener haben sich einst gefreut, als wir kamen. Sie dachten, unsere Ankunft bedeute Frieden und Brot. Heute sagt man resigniert: Die Amerikaner haben den Krieg noch schrecklicher und das Brot noch knapper gemacht als vorher. Was die Leute am meisten trifft, ist der ungeheuerliche Anstieg der Preise, an dem wir Amerikaner schuld sind.

Ein amerikanischer Soldat bekommt 6000 Lire im Monat. Das ist ebenso viel wie ein italienischer Präfekt Gehalt bezieht. Und der Soldat hat noch freie Wohnung und freies Essen und weiß nicht, wie er sein Geld zum Fenster hinauswerfen soll. Der Badoglio-Soldat aber bekommt nur 150 Lire im Monat, seine Kleider bestehen aus Lumpen und Fetzen, und aus seinen Schuhen schauen die Zehen heraus. Erwartet man etwa, daß ein solcher Soldat mit besonderer Begeisterung für uns kämpfen wird? Kinder in unbeschreiblichem Zustand hängen sich überall amerikanischen Soldaten an und betteln um alles, was sie bekommen können. Der Faschismus hat Jahre hindurch der italienischen Berufsbettelei ein Ende gemacht. Heute sind die Bettler im Gefolge der amerikanischen Soldaten wieder aufgetaucht, und zwar in ganzen Schwärmen. Meist sind es Kinder, die zum Betteln abgerichtet wurden, aber unter ihnen befinden sich auch viele Frauen, und vor allem auch viele waffenfähige Männer."

Soweit der amerikanische Bericht. Der Vertreter des amerikanischen Nachrichtenbüros kommt dann noch auf ein besonders unliebsames Kapitel der amerikanisch-englischen Okkupation zu sprechen, nämlich auf die fortgesetzten Trunkenheitsexzesse der amerikanischen Soldaten. Er erzählt, die Klagen der Bevölkerung über die Trunksucht der amerikanischen Truppen und die Überfälle auf junge italienische Mädchen durch betrunkene Soldaten wüchsen von Tag zu Tag. Es ist sehr bezeichnend, daß gleichzeitig auch der Vertreter der amerikanischen „New York Times" in Süditalien und Nordafrika auf das gleiche Thema eingeht. Er erklärt, die amerikanischen Militärbehörden hätten die Abgabe von alkoholischen Getränke an die Soldaten beschränkt, nämlich auf die Zeit von 12 bis 14 und auf 17 bis 19 Uhr. Infolgedessen sähen es viele amerikanische Soldaten sozusagen als ihre Ehrenpflicht an, sich in diesen wenigen Stunden so stark wie möglich zu betrinken. Der amerikanische Soldat sei an italienischen und nordafrikanischen Kognak nicht gewöhnt, er kenne nicht seine Tücken. Infolgedessen könne man jeden Abend in Italien und Nordafrika höchst bedauernswerte Bilder sehen. Amerikanische Soldaten trotteten stocksternhagelbetrunken durch die Straßen; ein Anblick, der nicht geeignet sei, die Moral der Truppe oder die Achtung der Bevölkerung vor ihr zu erhöhen.

Es ist sehr interessant, daß gleichzeitig auch ein sowjetischer Journalist, Nikolaj Marew, Süditalien bereist und fast die gleichen Feststellungen trifft wie der Amerikaner. Er stellt mit höchster Unzufriedenheit die allgemeine Gleichgültigkeit und Apathie der Massen fest, die seiner Meinung nach nur einen Wunsch haben, vom Kriege nichts mehr zu hören und zu sehen. „Wenn man mich fragt, ob der Krieg in Badoglio-Italien stark wahrnehmbar sei, so sage ich nein und ja. Soweit es sich darum handelt, viele Männer in Uniform und viele militärische Kraftwagen auf den Straßen zu sehen, ist die Antwort „Ja". Aber wenn man fragt, worüber die Leute sich unterhalten, wie sie essen, schlafen, wie sie ihre Tage und Nächte verbringen, wie sie sich in den Cafés und Tavernen benehmen, ist die Antwort „Nein". Dort ist vom Krieg und von militärischen Anstrengungen nichts zu merken. Das Leben dieser Italiener schleicht langsam und schwerfällig dahin. Es ist ein Leben fern der Wirklichkeit, vor allem fern jeden Kampfes gegen die Deutschen. In Neapel tanzte und sang die Oberschicht in den schlimmsten Tagen des Krieges. Die italienische Armee, schlecht bekleidet und wenig gut diszipliniert, wandert seit Monaten ziellos auf den Straßen herum und hindert lediglich den militärischen Verkehr der Alliierten.

Von den italienischen Parteien, aus denen Badoglio soeben sein Kabinett gebildet hat, weiß Marew wenig Gutes zu sagen. Er erklärt, die sogenannte christlich-demokratische Partei sei ein reiner Demagogenverein, der lediglich darauf ausgehe, die Massen zum Anti-Sozialismus zu bekehren. Die Liberale Partei der Wiederherstellung nennt er ein kleines, aber um so angeberisches Instrument von Industriellen und Bankiers. Benedetto Croce sei ein philosophischer Epigon, der nichts gelernt und nichts vergessen habe. Höchstens Sforza zeige noch einige Anzeichen eines Gefühls für Realismus.

Die Ziele der Sowjets werden in diesem Bericht sehr deutlich sichtbar, und man versteht, warum sie so großen Wert darauf legten, maßgebend im Kabinett Badoglio vertreten zu sein und vor allem die Erziehung und Heranbildung der Jugend in die Hand zu bekommen. Sie wünschen eine Regierung herbei, in der sie die Führung haben und die in der Lage ist, die Energien der Massen, die heute apathisch sind, neu zu beleben, nur nicht für den italienischen, sondern für den Sowjet-Gedanken. Sie wollen einen Erfolg haben, wo Engländer und Amerikaner völlig versagten.

USA-Pläne zur Liquidation des Empire

Die Amerikaner gehen aufs Ganze / Das Unterhaus wird nervös / Verlegene Erklärungen Churchills

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. **Berlin**, 27. April

Die Neuyorker Abendzeitung „Pm" schreibt sehr bissig über die Empiredebatte im britischen Unterhaus: „Wenn Churchill und seine Genossen daran denken, die Macht der britischen Kartelle fortzusetzen, die Sahib-Mentalität in Singapur und Neu-Delhi zu verlängern, die Hilfe der Arbeiter durch halbe Maßnahmen auf dem Gebiet der sozialen Sicherheit und durch Worte zu erkaufen, anstatt die produktiven Kräfte Großbritanniens für einen vollen Einsatz zu organisieren, dann sieht die Zukunft Großbritanniens düster aus. Wenn aber die britische Führung noch jene Weisheit besitzt, die Churchill, Shinwell, Grigg und Greenwood nicht an den Tag gelegt haben, dann hat die Größe Britanniens noch eine lange Dauer."

Man sieht, daß es die englischen Kartelle den Nordamerikanern sehr angetan haben. Sie versuchen offensichtlich den Krieg und die Bundesgenossenschaft dazu auszunutzen, diese Zinn- und Kautschuk-Kartelle zu zerbrechen. Zinn und Kautschuk sind die einzigen Rohstoffe von erstklassiger Bedeutung, über die die USA nicht verfügen.

Bezeichnend ist, daß Simms, der Kommentator der Cripps-Howard-Zeitungen von einem angeblichen Vertrag berichtet, der zwischen USA und Großbritannien abgeschlossen werden könnte. Er werde folgende Punkte enthalten: 1. Ein Wirtschaftsabkommen, das neben anderen die Kartelle beseitigen würde. 2. Ein ziviles Luftfahrtabkommen, das den Betrieb eines weltweiten Luftliniennetzes auf einer gleichmäßigen Basis gestattet. 3. Einen Finanz- und Währungspakt. 4. Ein Übereinkommen, das den gegenseitigen Gebrauch von Militärstützpunkten gestattet. 5. Eine Art von Verteidigungsabkommen, ohne eine formelle Allianz.

Man sieht, dieses Abkommen, wie es sich der Amerikaner denkt, enthält genau alle Forderungen nach englischer Zustimmung, wie sie in den USA erhoben werden sowohl auf dem Gebiet der zivilen Luftfahrt, der Kartelle wie der Benutzung der englischen militärischen Stützpunkte.

Kein Wunder, daß die englischen Abgeordneten mehr als nur nervös sind. Winston Churchill wurde am Mittwoch im Unterhaus an seinen Ausspruch erinnert, daß er nicht Leiter der Regierung sein werde, die das britische Empire liquidiere. Diese Erinnerung erfolgte im Zusammenhang mit einer Anfrage, was die Regierung zu der Empfehlung eines Ausschusses des USA-Repräsentantenhauses zu sagen habe, laut der die USA die von England überlassenen Stützpunkte in dauernden Besitz nehmen soll. Churchill erwiderte, das Haus möge versichert sein, daß in dieser Angelegenheit keine neuen Entwicklungen eingetreten seien. Das Haus zeigte sich jedoch von Churchills Erklärung nicht befriedigt, so daß er auf einen Zuruf erneut erklären mußte, daß von einer Abtretung britischer Territorien nicht die Rede sein könne.

Mit Rommel auf Besichtigungsfahrt

Von Kriegsberichter Hans G. Henne

(PK-Sonderbericht)

rd. **Im Westen**, im April

Wir haben im Laufe der mehrtägigen Besichtigungsfahrt des Generalfeldmarschalls Rommel immer wieder das Wort „Landfront" fallen hören. Wir, die wir das Land zum ersten Male sahen, hatten durch Berichte, Fotos und Wochenschauen gewisse Vorstellungen von den Befestigungen an der Küste, aber es erscheint wesentlich, nun einmal auch von dieser Front zu sprechen, die in der Tiefe des Landes steht und genau so stark ausgebaut und besetzt ist wie die an der Küste.

Es gab bei dieser Besichtigungsfahrt beim Zusammentreffen mit den Kommandeuren, gleichviel in welchem Rang sie standen, keine höfliche einleitende Konversation, keine großen Vorstellungen, keine offiziellen Reden, die nur Zeit stahlen. Der Feldmarschall kam an, stieg aus seinem Wagen, ließ sich an Hand der Karten von den Verteidigungsabschnitten der Kommandeure berichten und machte dann Stichproben. Zwischen acht Uhr morgens bis neunzehn Uhr abends gab es nur eine Pause während des Mittagessens, die übrige Zeit waren wir mit dem Wagen oder zu Fuß, wenn es nicht anders ging, unterwegs.

Division bis zum letzten Mann eine Festung

Der Soldat, der in den ungezählten Stützpunkten steht, ist ein erfahrener, in vielen Schlachten bewährter Kämpfer. Hier wacht keine zweite Garnitur! Unvergeßlich sind die Meldungen der Stützpunktkommandanten, die mit den Worten schlossen: „... wir haben Befehl, diesen Stützpunkt bis zum letzten Mann zu halten!" Diese Worte klangen völlig unpathetisch aus den Mündern junger Männer, die auf sich selbst gestellt in letzter Einsamkeit wachen. Der Feldmarschall nahm sie als nichts Besonderes hin, sondern als eine Selbstverständlichkeit.

Ein Posten unter Gewehr, der vor einem Stützpunkt an einem Schlagbaum stand, ließ sich durch den heranfahrenden Wagen des Feldmarschalls keinesfalls ins Bockshorn jagen, fragte, wie es sein Befehl ihm auferlegt hatte, nach den Ausweisen und öffnete erst dann, als er sich davon überzeugt hatte, daß der, der im Wagen saß, wirklich Rommel war.

„Es gibt, wenn es ernst wird", erklärte der Feldmarschall einem Divisionskommandeur, „keine Trosse und keine Pferdehalter, es gibt nur Männer hier, die kämpfen. Ihre Division ist bis zum letzten Mann eine einzige Festung!" Diese Feststellung, die gleichzeitig ein Befehl war, klang nüchtern und beinah sachlich-kalt. Aber man muß die Entschlossenheit fühlen, mit der sie aufgenommen wird.

Wenn der Feind Lastensegler landet . .

„Was machen Sie, wenn der Feind völlig lautlos nachts mit Lastenseglern mitten in Ihrer Batterie landet?" fragte der Feldmarschall einem Batteriechef. Der Hauptmann wies auf die Gräben, auf die MG-Nester, die rings um die Stellungen lagen und sagte das, was er für diesen Fall zu tun gedächte. Man konnte sich vorstellen, daß ihm alles gelingen würde. Aber der Feldmarschall war nicht ganz zufrieden. Er sagte: „Beachten Sie, was ich sage, ich will annehmen, daß der Feind lautlos kommt. . ." Und er gab dann praktische Anweisungen, was zu machen sei, um eine Landung aus der Luft von vornherein in jedem Fall zum Scheitern zu bringen. Er schloß mit den Worten: „Denken Sie immer daran, täglich und stündlich, daß man mit allem rechnen muß. Wir können mit unseren Vorbereitungen nie fertig sein, es gibt überhaupt kein „Fertig" bei uns!"

Wir haben während dieser Fahrt, auch während der Essenspausen, keine Gespräche gehört, die von anderem gehandelt hätten, als von Minen, Vorstrandsperren, Hindernissen, Geschützen usw.

Wir sahen einmal eine wunderbare Wiesenplane mit bunten Frühlingsblumen unter einem herrlichen Himmel. Eine Idylle des Friedens. „Wunderbar", sagte der Feldmarschall. „Wunderbar", sagten auch wir, in dem Anblick versunken. Er aber setzte hinzu: „. . . wunderbar, wenn man bedenkt, daß unter diesen Blumen achtzigtausend Minen liegen!"

Die Persönlichkeit Rommel:

Der Feldmarschall haßt Phrasen. „Nun, da ihm vom Führer die Verantwortung auferlegt worden ist, nimmt er es mit den kleinsten Dingen genau, er überzeugt sich von jeder Anlage bis ins kleinste. Ausreden läßt er nicht gelten. Hindernisse, um das zu erreichen, was er sich als Ziel gestellt hat, gibt es für ihn nicht. Er kann sich für jeden praktischen Vorschlag aus der Truppe begeistern. Dafür hat er ein offenes Ohr. Von sechs Wochentagen ist er fünf zumeist unterwegs. Seine körperliche und geistige Elastizität ist bewundernswert und derart suggestiv, daß sie auf jeden, der mit ihm zu tun hat, überspringt. „Am liebsten", sagte er einmal unterwegs, „würde ich kein Mittagessen einnehmen. Es macht nur müde!" Lob verteilt er sparsam. Einem Kommandeur rief er zu: „Das beste Lob für Sie ist, wenn Sie mit dem, was Sie hier geleistet haben, im Ernstfall das Blut Ihrer Soldaten sparen!"

Er brauchte nur einen Blick auf die Karte zu werfen und er lebte in diesem Gelände, als sei es ihm seit Jahren vertraut.

Nach dem offiziellen Teil der Besichtigung besuchten wir abends noch unverhofft einen Stützpunkt. Die Sonne lag auf dem Wasser. Unten am Strand arbeiteten Soldaten und rammten Pfähle ein. Hinter der Ebene der Ebbe rollte die Brandung. Da zum ersten Male, zwischen diesen schwer arbeitender Männern und angesichts dieses vollendeten Hindernisses, sah ich das Gesicht des Feldmarschalls aufleuchten. Er ließ sich von dem Unteroffizier, dessen Gesicht vor Freude und Überraschung erschüttert war, Meldung machen und sparte nicht mit seinem Lob. Er ließ sich mit den Soldaten fotografieren, sah immer wieder über den Strand, der nach seinem Herzen war und ging dann. Im Wagen meinte er: „Ich habe noch fünfhundert Harmonikas zu Hause. Die will ich denen beim nächsten Mal mitbringen. Die haben es verdient." Das war wie ein verdienter Orden!

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. April.

Die Zusammenkunft Führer-Duce hat auch im neutralen Ausland aufhorchen lassen, während die direkten Drahtverbindungen der Londoner Korrespondenten der Auslandspresse mit ihren Schriftleitungen immer noch der Sperre unterliegen und dadurch die britischen Pressestimmen zu den politisch-militärischen Ereignissen fehlen. „Svenska Dagbladet" meint, die Zusammenkunft in der jetzigen Hochspannung zeige, daß auch die Achsenmächte den kommenden Dingen gegenüber vollkommen vorbereitet seien. „Stockholms Tidningen" nennt das Kommuniqué einen ausführlichen Hinweis auf die Bereitschaft der Achsenmächte gegenüber dem Invasionsfieber. Im „Berner Bund" steht, selten sei ein Kommuniqué in dieser Ausführlichkeit ausgegeben worden. Weder die Invasion noch die schweren Luftangriffe könnten an dem Ziel Deutschlands und Italiens etwas ändern.

*

Inzwischen setzen die Westmächte ihren Druck auf die Neutralen unverändert fort. Militärisch können sie Deutschland nicht niederzwingen, auch nicht durch die Massierung der Luftangriffe. Deshalb geht der Weg zur Vergewaltigung der Neutralität mit erhöhter Beschleunigung weiter. „Wer auf die Drohungen der USA eingeht, verzichtet auf seine eigene Zukunft", schreibt „Stockholms Allehanda". Selbst das englandfreundliche „Svenska Dagbladet" meint, gegen Agitation und Drohung gebe es eine Grenze neutralen Selbstbehauptungswillens.

*

Immer noch stehen die Invasion und die Maßnahmen Englands im Blickfeld der Weltöffentlichkeit. Jetzt liegen auch einige englische Stimmen vor, die allerdings acht Tage zurückliegen, weil die Zensur sie nicht früher ins Ausland ließ. Am bedeutsamsten ist wohl die Stellungnahme des „Evening Standard". Er nennt die Invasion den wirklichen Scheitelpunkt des Krieges. Eine weitere Steigerung gebe es nicht mehr. Zum Schluß erinnert „Evening Standard" an die immer noch unzerstörte starke deutsche Abwehr.

Die Südfront

*

„Die Westmächte kommen immer dichter in das Netz der kommunistischen Organisationen", schreibt der Lissaboner „Noticias". Das Blatt gibt den Aufsatz der Neuyorker Zeitschrift „American Mercur" wieder, in dem es heißt, ganz Amerika sei mit einem Netz kommunistischer Organisationen überzogen.

Auf der Tagung des amerikanischen Reedereiverbandes in Boston wurde von den Reedern allgemein Klage geführt, daß infolge der kommunistischen Feierstunden, die der sowjetischen Propaganda unter den Arbeitern dienen, die Produktion langsam, aber stetig zurückginge und die wirklich geleisteten Arbeitsstunden bereits um fast 10 Prozent unter dem Stand vom Januar lägen.

Wichtig zu wissen

Die Dienstzeit der weiblichen Jugend im RAD

Der Führer hat am 8. April 1944 den Erlaß über die Dauer der Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend vollzogen. Danach beträgt die Dienstzeit für die in der Luftverteidigung eingesetzten und für alle für diesen Einsatz vorgesehenen Arbeitsdienstpflichtigen eineinhalb Jahre, wird also um ein halbes Jahr verlängert. Für alle übrigen Dienstpflichtigen bleibt die einjährige Dienstzeit (einschließlich Kriegshilfsdienst) bestehen. Der Reichsarbeitsführer Reichsminister Hierl hat die zur Durchführung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erlassen.

Die zur Zeit im Kriegshilfsdienst befindlichen Arbeitsdienstpflichtigen werden zwischen dem 15. und 20. Mai 1944 entlassen, die Überführung des Ersatzes folgt dementsprechend. Alle Arbeitsmaiden im Luftwaffeneinsatz kommen nach Erlaß des Führers im Herbst 1944 zur Entlassung.

Zu Beginn des Krieges wurde die Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend durchgeführt; zwei Jahre später folgte die Einführung des Kriegshilfsdienstes und im Herbst 1943 der Einsatz von Arbeitsmaiden innerhalb der Reichsgrenzen im Rahmen der Reichsverteidigung bei der Luftwaffe. In der Tatsache, daß für die kommenden Monate nicht auf ihre Hilfeleistung verzichtet wird sondern eine Verlängerung des Luftwaffeneinsatzes vom Führer befohlen wurde, zeigt eine hervorragende Anerkennung der Tüchtigkeit und Pflichttreue der Arbeitsmaiden.

In der entscheidenden Kriegsphase ist es die stolze Pflicht jedes Einzelnen, sich unter Verzicht auf persönliche Wünsche da einzusetzen, wo die Aufgaben es fordern. Für die weibliche Jugend ist das heute eine Selbstverständlichkeit geworden; sie wird sich ihren Beitrag zum Sieg von niemanden schmälern lassen und auch diesen Auftrag des Führers mit Freude und Verantwortung erfüllen.

Was ist Fleischschmalz?

Fleischschmalz ist ein Gemisch, das je zur Hälfte aus Schweinefett und Schweinefleisch besteht und in rohem Zustand an die Versorgungsberechtigten abgegeben wird. Nach der Herstellungsanweisung müssen sowohl das Schweinefett wie das Schweinefleisch in zerkleinertem Zustand durch die feine Scheibe des Fleischwolfes gedreht werden. Irgendwelche Zusätze sind nicht gestattet. Zur Herstellung dienen ausschließlich Schinken, Schulter, Kamm und Backe sowie Rückenfett, Bauch und Schmeer. Da es sich um rohes Fett und Fleisch handelt, ist die Haltbarkeit, besonders in der warmen Jahreszeit, begrenzt, so daß die bezogenen Mengen laufend verbraucht werden müssen. Fleischschmalz eignet sich besonders mit leichtem Zusatz von Salz und Gewürzen ausgezeichnet als Brotaufstrich; es kann ebenso zum Kochen und Braten verwendet werden, doch ist hierbei auf den Fleischgehalt Rücksicht zu nehmen, um ein Anbrennen zu vermeiden.

Gefundene Lebensmittelkarten

Das Reichsgericht hat in einer neuen Entscheidung, die in der Zeitschrift „Deutsches Recht" veröffentlicht wird, zu der Frage der Ausnutzung gefundener Lebensmittelkarten Stellung genommen. Eine Angestellte hatte auf der Straße vor einem Lebensmittelgeschäft eine Kartentasche gefunden, in der die Bezugsberechtigungsausweise für zwei Wochen fast vollzählig enthalten waren. Alle diese Karten trugen den Stempelaufdruck des Haushaltungsvorstandes der Familie. Die Finderin kratzte auf drei Zuckerkarten diesen Stempel aus, versah sie mit Inhaberbezeichnungen ihrer eigenen Familie und benutzte diese Karten zum Bezuge von Zucker für sich selbst. Ihre Tat wurde jedoch entdeckt und es kam zum Gerichtsverfahren, wobei die unrechtmäßige Verwendung der gefundenen Lebensmittelkarten als Verbrechen nach der Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Unterschlagung und mit Urkundenfälschung durch Verurteilung zu acht Monaten Gefängnis geahndet wurde. Das Reichsgericht bestätigte dieses Urteil. Es betonte, daß die Belange der öffentlichen Bewirtschaftung dazu nötigen, auch Bezugsberechtigungsausweise, die der Verbraucher verloren hat, dagegen zu schützen, daß ein unehrlicher Finder sie für sich beiseite schafft.

Längere Gültigkeit für Urlauber-, Reise- und Gaststättenmarken. Die Gültigkeit der gemäß ihrem Aufdruck bis zum 14. November 1943 laufenden Urlauberkarten (die mit grünem Druck auf gelbem Papier hergestellt sind) war zunächst bis zum 30. April 1944 verlängert worden. Wie der Reichsernährungsminister mitteilt, können diese Urlauberkarten auch über den 30. April 1944 hinaus zum Wareneinkauf verwendet werden. Neue Urlauberkarten sind in Vorbereitung. Über den Zeitpunkt ihres Inkrafttretens und des Ungültigwerdens der gegenwärtigen Urlaubermarken werden die Verbraucher rechtzeitig unterrichtet. Das gleiche gilt für die **Reise- und Gaststättenmarken.**

MARCHIVUM

Lemberg im Schatten der Front / Westliches Leben grüßt dort den Urlauber der Front

Lemberg, im April

An der Ecke am Adolf-Hitler-Ring von Lemberg stand das alte Zeitungsmütterchen, unter dem Arm die „Lemberger Zeitung". Ihre dünne Stimme pries ihre Blätter an, und sie schrie die brennenden Ereignisse hinaus. Nur zu oft tönte es von Tarnopol, von Brody, von Kowel, die gerade in den letzten Tagen im Brennpunkt des Kriegsgeschehens standen. Was machte sie sich Gedanken darüber? Sie wollte ihren Pack Papier loswerden, um dann vielleicht zufrieden nach Hause zu ziehen. Aber liegt nicht in der Nennung gerade dieser Ortschaften im Abwehrringen des Ostens ein Moment, das aufhorchen läßt. Kowel, Brody, Tarnopol. Was bedeutet das geographisch für Lemberg?

Es bedeutet, daß Lemberg hart an die Peripherie des östlichen Geschehens gerückt. Ja, wer weiß, ob nicht eines Tages diese alte Wotwodenhauptstadt ganz in die Raumbarriere eines noch schlummernden Schlachtfeldes gezogen wird? Lemberg war schon länger das Ziel der Sowjets, schon damals, als sie von Shitomir aus in den Raum von Rowno und Luzk stießen und nicht zuletzt als Erfolg ihrer Bemühungen sich in den Mauern dieser Stadt am Nebenfluß des Bug sehen wollten. Der deutsche Sperrgürtel hat den bolschewistischen Ansturm noch aufzuhalten vermocht, er hat die Panzerbrigade unter großem feindlichen Verschleiß abgedrängt, er hat auch die durch Nahtstellen durchsickernden feindlichen Reiterverbände abgehalten. Der Verteidigungsstreifen Kowel—Brody—Tarnopol hielt den Bewegungen auf der Erde stand, nur über ihn hinweg griff vor kurzem der sowjetische Luftarm von den Rollfeldern Rowno und Luzk in den nächtlichen Osterstunden nach der Stadt.

•

Vor den Scheiben der Parfümgeschäfte, von denen Lemberg auffallend viele hat, stehen die jungen Polinnen seidenbestrumpft, von nicht verblichener Eleganz und blicken auf die Fläschchen. Drinnen vor den gläsernen Vitrinen stehen sie, halten prüfend die Parfüms mit rotlackierten Nägeln in den Händen und suchen ihr von früher her gewohntes „Paris Soir" oder „Nit d'amour". Das gibt es aber nicht mehr. Vielleicht erinnern sie sich dann, daß ja doch nicht weit von der Stadt Krieg ist, und zwar ein Ringen wie es härter und pausenloser nicht sein kann. Kann nicht schon morgen dieser Laden mit seinem Inhalt weggefegt sein unter dem Sturm der Ereignisse?

Doch das saubere, geordnete Pflaster, die gepflegten Parkanlagen, die langen Reihen von Geschäften, die an hellen Häusern prangenden deutschen Firmenschilder, die Schaufensterauslagen, dies alles breitet eine so beruhigende Atmosphäre aus, daß man gar nicht glauben will, dort draußen knapp hundert Kilometer entfernt sei schon die Front.

Oder wenn man des Abends an den eichenen, groben Tischen der Dominikaner-Klause sitzt, vor sich schäumenden Gerstensaft, unter Lampen, deren wohltuendes Licht aus hölzernen Armen im Zusammenklang mit den bunten, farbigen Butzenscheiben eine anheimelnde und friedliche Stimmung erzeugt. Es läßt sich so nett erzählen in diesem Rahmen, so nett plaudern mit guten Kameraden und wer von draußen kommt, von der Front, dem möchte scheinen, in seiner Heimatgaststätte zu sitzen. Man hat das Gefühl, dem Krieg weit entrückt zu sein, zumindest dem unmittelbaren Krieg.

Der Heimweg im Schatten der Dominikaner-Kirche, über deren Dächer und Türme der Mond hervorlugt, verstärkt nur diesen Eindruck. Hier ist der Westen, wie man heute in den krassen Gegensätzen auszudrücken pflegt, dort, wo der Mond keine Schatten mehr wirft, wo Ebene, buckliges, struppiges Feld ist, der Osten. Lemberg aber ist damit Schnittpunkt von West und Ost, nicht geworden, sondern schon immer gewesen. Die Schwellen, die die Schienen über Lemberg hinaus nach Czernowitz, Kowel, Rowno und Tarnopol tragen, ruhen auf einem Boden, der der östlichen Welt angehört. Noch hat Lemberg in seiner europäischen Anlage trotz der Frontnähe seine friedliche Atmosphäre nicht eingebüßt. Oft genug hat es so in den Oststürmen der Jahrhunderte auf Vorposten gestanden.

E. B.

Morgen im Rundfunk

Freitag. Reichsprogramm: 7.20 bis 7.45 Uhr: Die chemische Nutzung der Kohle. 12.33 bis 12.45: Zur Lage. 14.15 bis 15: Kapelle Erich Börschel. 15.30 bis 16: Solistenmusik. 16 bis 17: Aus Oper und Konzert. 17.15 bis 18.30: Wenn die Musik nicht wär. 18.30 bis 19: Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 19.45 bis 20: Dr.-Goebbels-Aufsatz „Unser Sozialismus". 20.15 bis 21: Kapelle Willi Buts. 21 bis 22: Liebeslänge in Dur und Moll. – Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Chor-, Orchester- und Kammermusik.

Der zweite Zaharoff

Porträt des USA-Unterstaatssekretärs Stettinius

Berlin, 26. April

Wenn er sich am Konferenztisch erhebt mit schneeweißem Haar, blendendem Zahnpasta-Lächeln und jungem, gebräuntem Gesicht, könnte man meinen, er sei geradewegs einem Hollywooder Filmstudio entstiegen – so sehr trifft er den Typ des Industriemagnaten, dem Drehbuchautoren so gern ein Sträußchen Menschlichkeit in das Knopfloch stecken. Die Tatsache, daß er nicht wie die meisten Wallstreetsöhne in Yale oder Princetown erzogen wurde, sondern als Außenseiter nach Virginia ging, wo er bedürftigen Studenten unter die Arme griff und in einer Sonntagsschule las – zum Ärger des wetternden Vaters –, mag ihm eine gewisse Popularität verschafft haben.

Erst 24 Cents pro Stunde

Im nahen Charlottesville vermittelte er bedürftigen Studenten Halbtagesbeschäftigungen in Restaurants und Büros, und dem Vizepräsidenten von General Motors, einem Alten Herrn von Virginia, gefielen die puritanisch-moralisierenden Grübchen des aus den traditionellen Universitäten entflohenen jungen „Stet" so sehr, daß er ihm die „Menschenführung" bei General Motors antrug, allerdings – so meinte Mister Pratt – müsse er zunächst als Arbeiter mit 24 Cents Stundenlohn seine Aufgabe studieren.

Mit dem Scheck eines steinreichen Vaters in der Tasche, der sich über die Wandlung des Sohnes vom Sonntagsprediger zum Big-Business-Man vergnügt die Hände rieb, war das eine leichte Sache. Einmal auf die Industriespuren des Vaters gehetzt, der bei Morgan als Stahltruster gedient hatte und durch seine Munitionsgeschäfte mit Frankreich und England im ersten Weltkrieg gescheffelt hatte, hielt es den jungen „Stet" nicht lange in der Tätigkeit, die Mister Pratt für ihn ausgesucht hatte: er wollte mehr als 24 Cents pro Stunde!

Stettinius aus Stettin

Big Business brauchte nach der Wahl Roosevelts einen Mann, der die Verbindung zu den wilden New-Dealern in Washington herstellte, einen Mann mit sozialem Alibi und kühlem Kopf, der den Kompromiß zwischen den kriegwitternden Industriekapitänen und den New-Dealern anbahnte. Stettinius verstand es glänzend, den Fuß in beiden Lagern zu haben, und die Morgan-Gruppe dankte ihm für seine Verdienste als Kurier zwischen Kapital und Capitol indem sie dem knapp Vierzigjährigen die Präsidentschaft über den ganzen United-Steel-Konzern übertrug, die Herrschaft über die amerikanische Stahlproduktion.

Wie so viele an exponierter Stelle der USA-Kriegführung, die deutschen Blutes sind – er ist der Nachkomme eines lutherischen Pfarrers aus Stettin, der 1791 in Washington einen Buchladen aufmachte –, verfolgte er das Land seiner Väter mit einem eiskalten Haß. Nicht daß er persönlich auf die Pulte der Kriegshetzer stieg – Stettinius trat öffentlich selten hervor –, aber in seinen Ratschlägen an Roosevelt und bei den von ihm gegen Deutschland inspirierten wirtschaftlichen Maßnahmen demaskierte er sich.

Stahlmagnat und Kriegsschieber

Vom Sessel des Stahlmagnaten ins Weiße Haus wechselnd, forderte Stettinius die Einführung einer Wehrwirtschaftsdiktatur schon lange vor den Schüssen von Pearl Harbour; seine Vorschläge zur amerikanischen Aufrüstung waren in ihrer Zielsetzung so weitgehend, daß selbst Roosevelt die Exposés in dreifach gesicherten Tresoren verwahrte. Die Freundschaft mit Roosevelt führte im Mai 1940 zu seiner Berufung als Leiter der gesamten Englandhilfe, in welcher Eigenschaft er den kranken Hopkins ablöste.

Er öffnete die staatlichen Arsenale und verdiente – wie sein Vater – unerhörte Summen an veralteten Geschützen und Panzern, die er britischen und sowjetischen Einkäufern anpries – ein zweiter Basil Zaharoff, der dem Kongreß mit glatten Worten und unbeweglicher Miene sagenhafte Millionenanleihen entlockte. Von ihm stammt zwar das scharfe Wort, er habe jeden Cent buchen lassen und er werde jeden Penny zurückfordern, aber daran wird er sich später ebenso ungern erinnern wollen wie an die Suppenküchen-Ideale seiner Jugend.

Bombenentschärfen mit Zuschauerkreis

Luftschutzwart erhielt Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung

Berlin, 27. April.

Immer wieder müssen Unglücksfälle angeprangert werden, die durch das leichtsinnige oder fahrlässige Hantieren mit Sprengkörpern entstehen. Jetzt griff in Berlin in einem besonderen Falle das Gericht ein und sprach ein Urteil aus, das gleichzeitig für viele eine Warnung vor derartigen Fahrlässigkeiten bedeutet.

Der Luftschutzwart eines Berliner Hauses glaubte eine Stabbrandbombe selber unschädlich machen zu können und brachte sie im Hof des Hauses zur Entzündung. Neugierig standen mehrere Leute dabei und warteten das Abbrennen der „harmlosen" Brandbombe ab. Plötzlich explodierte jedoch die Sprengladung der Brandbombe, von der der Luftschutzwart keine Ahnung gehabt hatte, und tötete den einen der Umstehenden, während zwei weitere schwer verletzt wurden.

Das Gericht verurteilte den Luftschutzwart wegen Fahrlässigkeit zu drei Monaten Gefängnis, da er beim Abbrennen der Brandbombe wenigstens für eine Absperrung hätte sorgen müssen.

Wie notwendig es ist, daß sich der Staatsanwalt mit solchem oft geradezu verbrecherischen Leichtsinn befaßt, beweist eine neue Serie von Unglücksfällen durch Spiel mit Sprengkörpern.

In Eisenach hatte ein siebenjähriger Junge einen glänzenden Gegenstand im Gras gefunden. Er stieß mit dem Fuß daran, worauf es plötzlich eine heftige Explosion gab, die den Jungen schwer verletzte. Schwerer lag ein Fall, der sich in Köthen (Anhalt) zutrug. Dort hatte ein zwölfjähriger Junge in der Nähe der Absturzstelle eines feindlichen Terrorbombers unbemerkt einige Sprengkörper aufgelesen und diese mit nach Hause genommen. Zusammen mit einigen gleichalterigen Gefährten spielte er auf der Straße mit diesen gefährlichen Gegenständen herum, bis einer der Sprengkörper explodierte. Die Splitter rissen dem Jungen die rechte Hand ab und zerstörten ein Auge, außerdem trug er verschiedene Brust- und Beinverletzungen davon. Vier andere Jungen erlitten gleichfalls schwere Verletzungen am Körper und im Gesicht.

In Godramstein bei Landau (Westmark) fanden drei Kinder auf einem Spaziergange eine Handgranate und zogen sie ab. Ein Kind wurde durch die Splitter sofort getötet, während die beiden anderen schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. — In einem anderen Dorfe bei Oldenburg hantierte ein Junge solange an einem Sprengkörper, bis dieser explodierte. Dabei büßte der Junge ein Auge und drei Finger der rechten Hand ein und liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

Beihilfen bei Versetzung und Abordnung

Welche Arbeitgeber-Vergütungen sind steuerfrei?

Nachdem der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz die Arbeitsbedingungen geordnet hat, die im Zusammenhang mit Betriebsverlagerungen sich für versetzte oder abgeordnete Gefolgschaftsmitglieder ergeben, berichtet nun Oberregierungsrat Berlitz vom Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Steuerzeitung" über die steuerliche Behandlung der mannigfachen besonderen Vergütungen, die dem Arbeitnehmer bei anderweitigem Einsatz außerhalb seines Wohnortes im Zusammenhang mit den Betriebsverlagerungen zustehen oder gewährt werden können. Bei der Versetzung, das heißt dem dauernden anderweitigen Einsatz, gilt folgendes: Die tatsächlichen nachgewiesenen Umzugskosten werden ersetzt, dieser Betrag ist immer steuerfrei, und zwar einschließlich der Fahrgelder für die Angehörigen des Arbeitnehmers vom bisherigen zum neuen Wohnort. Höhere Fahrtkosten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte am neuen Betriebsort darf der Arbeitgeber, soweit sie über die bisherigen hinausgehen, erstatten. Fahrtkosten von der Wohnung zur Arbeitsstätte und zurück sind als Werbungskosten steuerfrei. Soweit der Arbeitnehmer sie erstattet erhält, kann er Werbungskosten naturgemäß nicht geltend machen.

Wegezeitentschädigung unterliegt als Arbeitslohn dem Lohnsteuerabzug. Das gestaffelte Versetzungsgeld, das eine Trennungsentschädigung darstellt, und in Tagesbeträgen gewährt wird, ist in allen seinen Formen lohnsteuerfrei. Übersteigt es jedoch die vorgesehenen Sätze, dann wird Steuerfreiheit nur gewährt, wenn die zuständige Arbeitseinsatzbehörde dem erhöhten Satz zustimmte oder wenn der erhöhte Satz auf der Arbeitsstätte schon bisher zulässig war. Zur Vermeidung von Verschlechterungen der Lebenshaltung der Familien aus etwaigen kleineren Arbeitseinkommen am neuen Betriebsort hat der Arbeitgeber verheirateten Arbeitnehmern und und gleichgestellten Unterhaltsbeihilfen zu gewähren. Sie ist als echter Lohnausgleich Arbeitslohn und unterliegt dem Lohnsteuerabzug. Versetzungsgeld und Unterhaltsbeihilfen fallen fort, sobald der versetzte Arbeitnehmer seinen Familienwohnsitz in die neue Betriebsgemeinde verlegt. Dem Arbeitnehmer kann nach der Übersiedlung eine Übersiedlungsbeihilfe gewährt werden, um die besonderen Belastungen auszugleichen, die sich regelmäßig in der ersten Zeit nach dem Umzug ergeben. Die Übersiedlungsbeihilfe ist gleichfalls Lohnausgleich und damit lohnsteuerpflichtig.

Für den Fall der Abordnung, das heißt eines vorübergehenden anderweitigen Einsatzes, ist zu beachten: auch hier können Mehrkosten an Fahrgeld erstattet werden mit den steuerlichen Wirkungen wie oben geschildert. Wegezeitentschädigungen abgeordneter Arbeitnehmer unterliegen in jedem Fall dem Lohnsteuerabzug. Zum Ausgleich von Mehraufwendungen wegen der Unmöglichkeit der täglichen Heimfahrt bekommt der abgeordnete Arbeitnehmer ein gestaffeltes Tagegeld als Abordnungsgeld, das Verheirateten und Gleichgestellten zusteht.

Es gehört zu den Auslösungen und ist steuerfrei. Auch Fahrtauslagen, die der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer für eine Geschäftsreise erstattet, sind lohnsteuerfrei. Reisekostenentschädigungen, also Tage- und Übernachtungsgelder bei Geschäftsreisen, sind nach einer neuen Entscheidung des Reichsfinanzministers lohnsteuerfrei, soweit sie einem Gesetz, einer Anordnung einer obersten Reichsbehörde in einer Tarifordnung oder einer Betriebsordnung oder einer Treuhänderanordnung ihrer Höhe nach festgestellt oder soweit sie nicht höher sind, als die Reisekostenentschädigungen der vergleichbaren Beamten. Diese von der bisherigen abweichende Regelung wird in die Lohnsteuer-Richtlinien aufgenommen. Doch sind die Finanzämter angewiesen, schon jetzt danach zu verfahren.

Zivilfranzosen in der Binnenschiffahrt

Da die Arbeitsverträge mit den in der Binnenschiffahrt im Jahre 1943 eingesetzten Zivilfranzosen auf ein Jahr abgeschlossen sind und daher bereits ihr Ende erreicht haben oder in der nächsten Zeit ablaufen, ihre Ausbildung jedoch mit erheblichen Mühen und Kosten verknüpft war, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz klargestellt, daß die betreffenden Franzosen, deren Verträge ablaufen, über die Vertragsdauer hinaus dienstverpflichtet werden können, sofern die Arbeitseinsatzlage es erfordert. Eine Dienstverpflichtung erübrigt sich, so weit die Binnenschiffer freiwillig im Reich verbleiben. Die Frage, ob langfristig in Deutschland beschäftigte Franzosen abgelöst werden können, wird noch geprüft.

Ab 1. Mai Reisescheine für ausländische Arbeiter. Für Reisen ausländischer Arbeitskräfte innerhalb des Reichsgebietes ist vom 1. Mai ab ein Reiseschein erforderlich. Diese Reisescheine werden nur bei Vorliegen dringender Gründe dem Antragstellenden vom Betriebsführer ausgehändigt, wenn er beabsichtigt, eine Reise über den Ortsbereich hinaus anzutreten. Ausländische Arbeitskräfte, die ab 1. Mai 1944 die Eisenbahn benutzen und nicht im Besitze des vorgeschriebenen Reisescheines sind, laufen Gefahr, wegen Verdachtes des Arbeitsvertragsbruches festgehalten zu werden. Ein Reiseschein ist nicht erforderlich, wenn der ausländische Arbeiter einen vorschriftsmäßigen Urlaubs- oder Rückkehrschein für eine Reise in die Heimat in den Händen hat.

Neue Kontingente der Zigarrenindustrie. Die Bewirtschaftungsstelle Zigarrenindustrie setzt regelmäßig die Höhe der monatlichen Verarbeitungsmenge an Rohtabak fest. Diese Verarbeitungsmenge betrug bisher 80 vH. des Grundkontingents, nicht etwa des Friedenskontingents. Nach einer neuen Anweisung vom 1. April 1944 darf das Grundkontingent nur noch mit 78 vH. ausgearbeitet werden. Aus dieser schon an sich geringfügigen Änderung, von der die Kleinsthersteller nicht berührt werden, dürfen natürlich keine falschen Schlußfolgerungen für die Versorgung geknüpft werden. Insbesondere bleibt die Zuteilung auf die Raucherkarte dadurch unberührt.

Leistungssteigerung durch Felderschau

Der Reichsnährstand hat für dieses Jahr im Dienste der Leistungssteigerung auch eine Aktivierung der Felderschau vorgesehen. Noch mehr als früher sei es nötig, gegenseitig voneinander durch Erfahrungsaustausch zu lernen. Die beste Möglichkeit hierfür böten die Felderschauen, der Gang oder die Fahrt über Äcker, Wiesen und Weiden, zu der sich die Betriebsführer und natürlich auch die den Betriebsführer vertretenden Frauen zusammenfinden. Fast in jeder Ortsbauernschaft gebe es Betriebsführer, deren Land noch nicht voll in Ordnung ist. Sie gelte es zu ermitteln und zu fördern, um die in diesen Betrieben noch liegenden Leistungsreserven zu erschließen. Auch in der gegenseitigen Kritik bei diesen Felderschauen liege ein Mittel, den einzelnen zu höherer Leistung zu ermahnen. In allen Gauen seien solche Felderschauen seit Jahren bekannt, aber doch noch nicht allgemein üblich. Es gebe Kreisbauernschaften, in denen jede Ortsbauernschaft ihre Felderschau durchführt. Die beste Zeit liege in der Spanne zwischen der Heu- und Getreideernte. Den Wirtschaftsberatern falle dabei die Aufgabe zu, bei der Lösung der dabei auftretenden Fragen mitzuhelfen, auf Fehler aufmerksam zu machen und falsche Ansichten richtigzustellen.

Der große Frachtbrief? Der Deutsche Eisenbahn-Verkehrsverband erinnert daran, daß nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung der große Frachtbrief nach Muster D (für Frachtgut) und F (für Eilgut) stets zu verwenden ist, wenn dem Frachtbrief Anlagen beizufügen sind. Die Bestimmung wird häufig nicht beachtet. Sie gilt insbesondere auch bei Abfertigung geschlossener Züge auf einen Frachtbrief, dem eine Nachweisung beigefügt ist.

Die Rücksendung von Generalgouvernement-Frachten. Sendungen nach und vom Generalgouvernement dürfen auch bei Beförderungshindernissen durch Feindeinwirkung nicht ohne Anweisung des Absenders nach dem Versandbahnhof zurückgesandt werden. Sie werden wie Sendungen nach und vom Ausland behandelt. Die Eisenbahndienststellen sind angewiesen worden, bei diesen Sendungen in jedem Falle die Anweisung des Absenders einzuholen.

Die Bühnen-Rundschau des „HB"

25 Jahre einer Bühne zwischen Fördertürmen

Das Beispiel Bochums

Die Stadt Bochum beging in festlicher Form das 25jährige Jubiläum ihres Stadttheaters und seines Intendanten Prof. Dr. Saladin Schmitt.

Mitten im Ruhrgebiet, zwischen den schwarzgerußten Ausrufezeichen des Arbeitslandes, den Fördertürmen und Windrädern, Schloten und Werkhallen, liegt die Stadt Bochum, deren Bühne nun ihr 25jähriges Bestehen feiern konnte. Ein Vierteljahrhundert ist kein Alter für ein Theater. Als es seinen Vorhang zum erstenmal öffnete, dämmerten nicht in alten Räumen der Erinnerung etwelche Lorbeerkränze aus klassischen Tagen. Aber an dem Beispiel Bochums erfuhr man eines: Ruhm muß stets neugeschaffen werden! Und für die Lebenden ist entscheidend, ob eine Bühne ein starkes, eigenes Leben in der Gegenwart hat. Ehrwürdige Schattenspiele aus verschollenen Tagen mögen in alten Bühnenhäusern als stets mahnende Geister über die Treppenflure wandern, – den Ausschlag gibt der lebendige Mensch, der Künstler, der Gestalter. Die Arbeiterstadt Bochum fand ihn in seinem Intendanten Professor Dr. Saladin Schmitt, und zugleich hatte sie einen künstlerisch großzügigen Verwaltungsmann wie Stadtrat Stumpf, der in aller regsamen Stille das Wort wahr machte, das der Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser im Blick auf die Bochumer Jubiläumsbühne brauchte: „Es muß im Theater auf weite Sicht disponiert werden!"

Aus dieser Sicht ist das Bochumer Theater innerhalb 25 Jahren zu einer Bühne von Reichsbedeutung geworden, aus dieser Sicht konnte Intendant Saladin Schmitt mitten im Rauch deutscher Arbeitslandschaft ein Theaterleben von starker geistiger Prägung entfalten; hier wurden könnerische Darsteller frühzeitig gesehen und entwickelt, hier wurde aber auch der Geist des gestaltenden Zusammenspiels bewirkt und vom Dienst am künstlerischen Werk befruchtet. „Gerade in den Jahren," so stellte Reichsleiter Baldur von Schirach fest, „in denen Hunderte deutscher Bühnen dem Starwesen verfallen waren, hat die Bochumer Bühne unbeirrt für die große klassische Dichtung und das Werk der Jungen gekämpft."

Erfochten hat sich die Bühne Bochums unter Saladin Schmitt ihren Rang mit weitgespannten Reihenaufführungen, mit großzügigen Werkfolgen: es war ein wahrhaft kühnes Unternehmen, als sie im Jahr 1927 alle Königsdramen Shakespeares aufführte. 1928 sah man das ganze Hauptwerk Goethes. Und was hat Bochum allein schon mit seinen zyklischen Grabbe-Aufführungen für diesen kraftvoll genialen Dramatiker getan! 1936 sah man die ganzen Werke Kleists, 1939 die wesentlichen Schauspiele Hebbels, nachdem das klassische Gut Schillers in der Linie von den „Räubern" bis zu „Wilhelm Tell" bereits im Aufführungsjahr 1934 aufgebaut worden war.

Wieviel künstlerische Arbeitsenergie wurde auf solche Weise auf der Bühne der Arbeitslandschaft entwickelt! Und welche weiterreichende Wirkung gezeugt! Hier in Bochum wurde ein so eigenwilliger Dramatiker wie Hans Rehberg der Öffentlichkeit erschlossen, hier an der Ruhr gab man mit der ersten Reichstheaterwoche der HJ das Schaffenssignal an die zeitgenössischen Dramatiker weiter. Bochums darstellerisches Können bewährte sich inmitten der Reichstheaterfestwoche 1937 und holte sein starkes Echo bei der Goethefeier in Weimar 1932, auf der Grillparzerwoche in Wien 1941 . . .

Rastlos drehen sich die Räder der Fördertürme inmitten der Landschaft, in der die Bühne Saladin Schmitts zu Hause ist. Ihr Schatten liegt auch auf der Theaterlandschaft, die in einem Vierteljahrhundert so viel geistige Ernte einfahren konnte. Wenn irgend wo, so hat man am Beispiel Bochums erfahren können, daß der künstlerische fruchtbare Impuls aus dem Wesen der gestaltenden Persönlichkeit wächst. „Bochum gab ein Vorbild!" sagte der Reichsleiter Baldur von Schirach. Und damit ist das Entscheidende dieses Wirkens umrissen!

Dr. O. Wessel.

Eine Erinnerung an Eleonora Duse

Zum 20. Todestag der Tragödin / Von Wilhelm von Scholz

Man erinnert sich, daß das Liebesverhältnis d'Annunzios mit der Duse, das unglücklich endete, und später ihr Tod in der Fremde, die Gemüter der Menschen lange beschäftigte. Aber das öffentliche Gedächtnis hat die Einzelheiten wie die Zusammenhänge, die es einmal wahrscheinlich falsch oder halbwahr wußte, längst vergessen, wie es die besondere künstlerische Eigenart der großen Tragödin über neuen Sternen des Theaters aus dem Bewußtsein verloren hat.

Das Leben ist schneller, ereignisgedrängter geworden. Was vor zwanzig Jahren geschehen, war einst in der guten alten Zeit fast noch Gegenwart. Es ist heute eine ferne Vergangenheit, liegt tief unter dem Blick wie eine Talsohle von steilem, senkrecht abstürzendem Grat aus gesehen.

So die Kunst der Duse, die mit ihrer sehr durchschnittlichen Truppe damals in den großen Theatern der ganzen Welt gastierte, überall gefeiert wurde, zu deren Vorstellungen man stets kaum noch Karten bekommen konnte; die begeisterte entzückte Anbetung fand: ein weiblicher Caruso des Wortes!

In meinen frühen Theatererinnerungen stehen drei ihrer herrlichen Rollen: Marguerite Gautier, Die Locandiera, Santuzza. Ich habe den Besuch ihres Gastspiels am damaligen Hoftheater in Karlsruhe, wo ich im Leibgrenadierregiment gerade Leutnant geworden war, mir erschleichen müssen. Denn im Leibregiment einer fürstlichen Residenz Leutnant, und jüngster Leutnant sein, das hieß nicht nur exerzieren und sonstigen militärischen Dienst tun, es hieß ebensosehr: gesellschaftliche Pflichten erfüllen und vor allem tanzen! Jede Mauerschwalbe aus einer dem Regiment wichtigen Familie zum Tanz holen, ohne das Herz fragen zu dürfen. Nun am ersten und wahrscheinlich auch am zweiten Abend der Duse-Gastspiele waren Bälle! Die mußte ich absagen, wozu nur Krankheit berechtigte, und durfte doch wieder für das Theater nicht zu krank sein!

Mit diplomatischem Genie fand ich eine halbwegs sinnvolle Begründung, ich hätte mir den Fuß verstaucht und es sei mir unmöglich, zu tanzen. Dabei vermochte ich Dienst zu tun, da ich nur Rekruten auszubilden hatte, und konnte, wenn ich auf dem Exerzierplatz nicht fehlte, mich auch mit leicht hinkendem Gang ins Theater begeben. Ich habe es nicht bereut, die kleine Kriegslist gebraucht zu haben! Die beiden Abende der Duse gaben mir einen neuen starken, höchst anschaulichen Begriff, bis zu welcher Höhe Schauspielkunst sich zu erheben vermag. Ein Menschliches aber bewältigte mich am meisten: die Duse war, wie es hieß, damals schon leidend, und wenn sie eben in Goldonis echt italienischem Lustspiel kapriziös ausgelassen und voller junger Laune gelacht, geneckt hatte, trat eine erschöpfte, sichtlich Schmerzen unterdrückende Frauengestalt langsam vor den Vorhang, um dem Beifall zu danken.

Von ihrer Darstellungskunst blieb mir eine sehr deutliche Erinnerung, die sich in den Jahren seither kaum verwischt hat. Namentlich die übermütige, lachende Goldonische Locandiera habe ich noch mit ihrem Stimmklang im Ohr, ihr „Uno, due, tre", mit dem sie den Liebhaber foppte, ihr „Grazie tante, Signore Cavaliere!"; ihre spöttisch-fröhliche Verbeugung dazu sehe ich.

Ihr Gesicht, das man fast nur von ernsten schwermütigen Bildern kannte, war in dieser Rolle das einer ausgelassenen, tollenden jungen Frau; nicht anders ihr Körper, der Ton ihrer Stimme.

Sie spielte die kurzen Goldoni-Akte zusammen mit dem einen Aufzug der „Cavalleria Rusticana", des veristischen Volksstückes. Und der Abstand der Santuzza, mit der Rachsucht und dem Todesschmerz über die erfüllte Rache, von der Locandiera bezeichnete wahrscheinlich fast die Grenzen ihres weiten Könnens, ihrer für eine Frau erstaunlichen Verwandlungsfähigkeit.

Eleonora Duse ist zwanzig Jahre tot. Wie lange liegt die Zeit ihrer herrlichen Höhe zurück! Die junge Schülerin von ihr, mit der d'Annunzio sie tödlich kränkte, indem er die der Duse bestimmte Rolle plötzlich von der zur Rivalin gewordenen Schülerin spielen ließ, Emma Gramatica, die ich anläßlich meiner von ihr italienisch kreierten „Gläsernen Frau" kennen lernte, ist heute eine kleine, alte Dame. Labuntur anni!

MARCHIVUM

Schon das Kopfnicken ist eine Talentprobe

Ein Film-Gespräch mit Spielleiter Erich Engels

Erich Engels ist gegenwärtig mit der Dreharbeit zu seinem neuesten Film „Freitag, der 13." beschäftigt. Wir spürten ihn in einer süddeutschen Stadt auf, wo das kleine Schloß steht, in dessen Räumen sich die Kriminal- und Spukgeschichte des Films abspielt, die sich nachher als eine saftige Lektion für den Schloßherrn entpuppt.

Trotz der Fülle der Arbeit und der sehr knapp bemessenen Zeit - die Tage müssen bis zur Neige ausgenützt werden - stellte sich uns Erich Engels zu einer Unterredung zur Verfügung. In der Unterhaltung drehten sich natürlich fast alle unsere Fragen um seinen neuen Film, der nach einem Drehbuch gedreht wird, das nach dem Bühnenstück „Freitag, der 13." von Erich Engels geschrieben wurde.

„Auf der vorläufigen Darstellerliste zu Ihrem neuen Film fallen uns zwei Namen auf", so begannen wir die Unterhaltung, „deren Trägerin bzw. Träger uns interessieren, Angelika Hauff und Rudolf Fernau. Würden Sie, Herr Engels, uns nicht über beide Persönlichkeiten einiges erzählen?"

Engels beantwortet unsere Frage zunächst mit einem ganz feinen Lächeln in den Mundwinkeln, so, als wollte er sagen: „Das habe ich mir doch gedacht." Aber dann fing er an zu erzählen.

„Die Rolle, die Angelika Hauff in meinem neuen Film darzustellen hat, ist nicht nur grundverschieden von ihrer Rolle im Terra-Film „Zirkus Renz", sondern auch viel, viel schwieriger. Das gibt Angelika Hauff auch selbst zu. Sehen Sie, im „Zirkus Renz", da bedurfte es eigentlich nur eines Einlebens in die Zirkusatmosphäre und alles lief von selber. Es war nichts da, keine Szene, die außer artistischer auch eine besondere schauspielerische Leistung forderte".

„Eine Zwischenfrage - - arbeitete Angelika Hauff im Zirkus Renz mit einem Double?"

„Nein! Das Mädchen stürzte sich mit einer bewundernswerten Energie in ihre Aufgabe. Sie wollte - wie übrigens ihr Partner René Deltgen auch - alles selbst machen. Monatelang trainierte sie in der Breslauer Stadthalle alle artistischen Szenen des Films durch. Sie lernte reiten, voltigieren und was sonst noch alles dazu gehörte, und schaffte es tatsächlich. Es war schon eine bewundernswerte Leistung für eine ausgesprochene Nachwuchskraft.

Im Gegensatz zu ihrer Rolle im „Zirkus Renz" hat nun Angelika Hauff in meinem Film „Freitag, der 13." das scheu und zart liebende Mädchen Irene darzustellen, das um den heimlich geliebten Mann bangt. Das heißt für Angelika Hauff, sich gänzlich umzustellen und sich in eine Rolle einzuleben, die schwerer ist als es die paar Filmmeter nachher erkennen lassen. Ich glaube aber trotzdem, daß sie es auch hier schaffen wird."

„Sie betonten vorhin die Leistung Angelika Hauffs als Nachwuchskraft - - der wievielte Film ist „Freitag, der 13.", der Angelika Hauff in der Darstellerliste führt?"

„Das ist der dritte Film. Der erste war „Zirkus Renz" und der zweite „Melusine", der im Anlaufen ist."

„Und nun die Frage des Nachwuchses. Wo holen Sie diesen jeweils her?"

„Ja, das ist ganz verschieden. Von der Bühne, von der Filmakademie oder auch von der Schauspielschule. Entscheidend ist das Talent und die für den Film notwendige besondere Eignung. Ich weiß meist schon im ersten Augenblick zu sagen, ob in einem Menschen die Eignung für die Filmdarstellung steckt. Das sehe ich schon, wenn jemand mit dem Kopf nickt. Das glauben Sie vielleicht nicht - - aber Sie sollten einmal sehen, wie krampfhaft dies bei einer Probe geschieht. Da bewegt sich nicht nur der Kopf, sondern der ganze Körper. Und erst wie die Menschen gehen, wenn sie die Kamera in der Nähe wissen, wie sie sich bewegen - - genau so, als hätten sie überall steife Gelenke."

„Sie sprachen eben von der besonderen Eignung für die Filmdarstellung. Was meinen Sie damit?"

„Das kann am kürzesten nur mit einem Beispiel erklärt werden. Sehen Sie, als ich mit Fernau, der ja von der Bühne kam, den ersten Film drehte, da glaubte ich nach den ersten acht Drehtagen, daß ich den Vertrag mit ihm lösen müsse. Es war schrecklich, wie sich der Junge benahm. Glauben Sie, er konnte die Kamera übersehen, seine Rolle spielen, als gäbe es überhaupt keine Kamera? Ausgeschlossen! Wenn er sich im Raum umsehen mußte und sein Blick in die Nähe der Kamera kam, machte er eine sichtbare Nickbewegung, als wolle er der Linse ausweichen. Oder: Als Fernau beim Film begann, da war bei seiner Darstellung von der Bühne her alles in Bewegung. Bei Großaufnahme hätte er bestimmt wie ein Irrsinniger gewirkt. Hier wurde am deutlichsten der Unterschied zwischen den darstellerischen Erfordernissen der Sprechbühne und denen des Films. Hier Ruhe und nochmals Ruhe und äußerste Sparsamkeit in der Bewegung und dort eben die Bewegung als Mittel der Darstellung."

„Die Sache mit Fernau ging aber doch noch gut aus?"

„Ja, als es gar nicht mehr ging und ich nach jedem Drehtag vollkommen abgekämpft nach Hause kam, nahm ich mir den Jungen einmal ernsthaft vor und ließ ihn nicht im Zweifel, daß wir uns trennen müßten, wenn die Sache so weiterginge. Er nahm sich das sehr zu Herzen und auf einmal ging es, ja, es ging sogar gut. Daß Fernau ein feiner Kerl ist, dafür zeugt, daß er mir meine Härte nicht nachtrug und mich sogar mit einer recht netten Aufmerksamkeit bedachte."

„Hat nun Fernau in dem Film „Freitag, der 13." wieder eine Bösewicht-Rolle?"

„Eigentlich nicht. Er spielt zwar die Rolle eines unheimlichen Dieners, dem das Publikum zweifellos die vermuteten Schandtaten zutraut - - na, mehr möchte ich über den Ausgang der Geschichte auch Ihnen nicht veraten." Wilhelm Ratzel.

Kleiner Kulturspiegel

Prof. Dr. Paul Hartmann (Darmstadt) beging dieser Tage seinen 75. Geburtstag. Professor Hartmann war lange Jahre Ordinarius der Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Darmstadt. 1912 wurde er in Straßburg Titularprofessor, 1916 erfolgte seine Berufung nach Darmstadt.

Der Dirigent der deutschen Philharmoniker in Prag, Generalmusikdirektor Joseph Keilberth, bildet mit seinem Orchester den Mittelpunkt des neuen Prag-Kulturfilms „Das Orchester". Dieser Film erläutert das Wesen der einzelnen Instrumentengruppen eines Orchesters.

90 Jahre alt wurde der Altmeister der Orthopädie und Nestor der Wiener Ärzteschaft, Professor Dr. Adolf Lorenz. Er ist der Begründer des sog. „trockenen" Zweiges der deutschen Chirurgie.

Die kürzlich verstorbene französische Sängerin Yvette Guilbert hinterließ eine Sammlung von über 80 000 Chansons aller Völker und aller Zeiten, die sie auf ihren weltweiten Gastspielreisen gesammelt hatte. Die unvergleichlich reichhaltige Sammlung ist von unschätzbarem Wert für die Kultur- und Kunstgeschichte.

In Sigiberg bei Bad Hals (Bayern) starb der Passauer Maler und Graphiker Franz Staudigl im Alter von 59 Jahren. Er schuf viele Landschaften aus der Gegend um Passau und aus dem Bayerischen Wald.

Nach der Novelle „Unterm Birnbaum" von Fontane wird ein neuer Ufa-Film „Der stumme Gast" von Harald Braun inszeniert. Der Regisseur schrieb mit Kurt Heynicke das Drehbuch. Bisher wurden für die Hauptrollen u. a. verpflichtet: René Deltgen, Gisela Uhlen, Carla Löck.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Tägl. 13.30, 15.50, 18.10: Der köstliche Terra-Film: **„Die Feuerzangenbowle"** (nach Heinrich Spoerl) mit Heinz Rühmann, Karin Himboldt, Hilde Sessak, Erich Ponto, Paul Henckels, Hans Leibelt. Musik: W. Bochmann. Regie: Helmut Weiß. - Kulturfilm: „Grüne Inseln im Großstadtmeer". Deutsche Wochenschau. Jugend ab 14 J. zugel.

Ufa-Schauburg, Breite Str. Jetzt täglich ab 12.30 Uhr (Einlaß durchgehd.): Der außergewöhnlich spannende Tobis-Film **„Um 9 kommt Harald"** mit Irene v. Meyendorff, Anneliese Uhlig, Roma Bahn, Hans Nielsen, Werner Fuetterer, Josef Sieber. - Musik: Ernst E. Buder. Regie: Carl Boese. Kulturfilm. Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

PALI-Tageskino Palast-Lichtspiele spielt tägl. ab 11.00 vorm. **Jetzt Erstaufführungs - Theater.** In Wiederaufführung! - Hans Moser, Theo Lingen, Wolf Albach - Retty, Olly Holzmann, Ida Wüst, Oskar Sima in dem großen Lustspiel: **„7 Jahre Pech".** Eine Kette ununterbrochener Lachsalven. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jug. in den beiden ersten Vorstell. um 11.00 u. 1.15 zugelass. Beg.: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00 Uhr

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772 **„Kollege kommt gleich".** Ein Tobis-Film nach dem gleichnamigen Lustspiel von Wilh. Ulermann. Mit Carola Höhn, Albert Matterstock, Fritz Kampers, Elisab. Markus u. a. Neueste Woche! Jgdl. ab 14 J. zug. Heute letztmals! 3.15, 5.00, 7.00. Ab morgen Freitag: **„Aus erster Ehe".**

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 **„Es waren zwei Junggesellen".** Ein lustiger Franz-Seitz-Film. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Heute letztmals! 3.00, 5.00, 6.20. Letzter Hauptfilm 7.10. Ab morgen Freitag: **„Ihre Melodie".**

Konzerte

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim - Christuskirche - **VII. Akademiekonzert** Samstag, 29. April 1944, nachm. 17 Uhr. Das Nationaltheaterorchester. - Leitung: Eugen Bodart. Solist.: Luise Richartz, Gesänge mit Orchester, Fr. Schubert: Sinfonie Nr. 7. - Karten zu RM 2.50, 5.- an der Nationaltheaterkasse (Kunsthalle), Heckel, N 4, 11. Deutsche Amerika-Linie, O 4, 4 (Bad. Bank). Heidelberg: Konzertzentrale und Dr. Tillmann, Hauptstraße 111.

Unterhaltung

Varieté Liedertafel. Jeweils tägl. 19 Uhr Vorstellung. Mittwoch, Samstag u. Sonntag auch nachmittags 15 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Veranstaltungen

Elisabeth Stieler spricht Balladen und Lyrik Sonntag, 30. April, 10.30 Uhr im Saale L 8, 9. - Eintrittskart. zu RM. 2.50 sind auf d. Kreisdienststelle Rheinstraße 3, Zimmer 5, erhältlich.

Gaststätten — Kaffees

Plankenhof-Großgaststätte Haus Stadtschänke - Planken-Automat und Plankenhof-Keller geöffnet. Hauptausschank Durlacher Hof

Großgaststätte „Zum Stadtkrug" im Hause Carl Theodor ist eröffnet, O 6, 2. J. Dorst u. Frau früh. Gaststätte „Z. Neckartal". Durchgehend geöffnet. - Warme Küche bis 21 Uhr. Habereckl-Bier.

Palast-Kaffee „Rheingold". Mannheims größtes Konzert-Kaffee usw. Inhaber Albert Höfer, bittet um Beachtung der nachfolgenden beiden Anzeigen:

Albert Höfer sen. ab 1. Mai 1944 Inhaber des Kurgarten-Cafés im Stadt. Kurgarten Bad Herrenalb (Schwarzwald).

Albert Höfer jun. ab 1. Mai 1944 Geschäftsführer d. Stiftsmühle, Hotel-Restaurant-Café, Heidelberg-Ziegelhausen, Inh. Frau Alma Schmeisser.

Unterricht

Stud. phil. gibt Privatunterricht in Griechisch u. Latein in Heidelberg. ☏ unt. Nr. 42 503VHS

Geschäftliche Empfehlungen

Die Arbeitsgemeinschaft Mannheimer Möbelspediteure besorgt Umzüge nach allen Richtungen. Ihr Büro befindet sich nach wie vor in der Kurfürstenschule, C 6, Zimmer 37.

Adam Seitz, die hilfsbereite Drogerie, wieder geöffnet seit 1. April, Neckarau, Schulstraße 22

Kirner, Kammerer & Cie., B 1, 15, Glas, Porzell., Haus- u. Küchengeräte, hat wieder eröffnet.

Kinderbetten, lasiert u. roh, mit Matratzen. F 2, 4 bei Frieß & Sturm.

Schreib' dirs auf, vergiß es nie: Michaelis-Drogerie, Mannheim, G 2, 2, Fernsprecher Nr. 527 51

Wäscherei Expreß, Mannheim, Alphornstr. 13, ist unter ihrer alten Nummer 533 30 zu erreichen. Schrankfertig und Mangelwäsche wird angenommen.

Bezirksdirektion Th. Linnebach, Mannheim, O 4, 1, Versicherungen all. Art, neuer Telefonanschluß Nr. 428 42.

Es gibt keinen Werkstoff, den UHU - der Alleskleber nicht klebt oder kittet. Glas od. Porzellan, Holz oder Pappe, Steingut oder Marmor, Wolle, Leinen, selbst Eisenblech, buchstäblich alle Werkstoffe verbind. dieser farblose u. wasserfeste Spezialleim unzerreißbar fest.

Erfahrene Mütter wirtschaften gern mit Pauly's Nährspeise, der sparsam-ergiebigen Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Die in der Gebrauchsanweisung angegebenen Mengen reichen stets aus, um die gedeihliche Entwicklung der Kleinen und Kleinsten sicherzustellen. Pauly's Nährspeise enthält die Werte des ganzen Korns in besonders günstiger Verdauungsform und hat sich als Kraftquell der frühkindlichen Ernährung seit Jahren bewährt. Ausgezeichnet mit der Reichsgesundheits-Gütemarke.

Fl.-Geschädigte können kurzfrist. beliefert werden mit Metallbettstellen, weiß lackiert, Matratz., Schlafdecken, Herrenanzug- u. -mantelstoffen, Damenkleider- u. -mantelstoffen, Leibwäsche und andere Webwaren. Verlangen Sie mein Angebot. - Webwarenhaus E. Rheinboldt (17a), Rastatt/Bd., Kehlerstr. 3, Postfach 16.

Achtung Fliegerschäden! Durch Löschwasser od. Witterungseinflüsse festgerostete und festgefressene Maschinenteile wie Schrauben, Muttern, Bolzen, Splinte, Ventile usw. löst auch in den hartnäckigsten Fällen unser Hochleistungsrostlockerungsmittel Lux Rolls. Wenige Tropfen genügen, um Gewindegänge wieder glatt zu machen. Mit dem kostenlos mitgelieferten Verlängerungsschlauch ist auch an schwer zugängliche Stellen mühelos heranzukommen. Wir liefern: 1 kl. Kanne 5 kg zu RM 32.- 1 gr. Kanne 10 kg zu RM 64.- Lux Oel GmbH Duisburg-Ruhrort 77

Nicht eine Arbeitsstunde darf der Produktion verlorengehen. Seinen Körper durch doppelte Achtsamkeit widerstandsfähig zu erhalten, ist heute nötiger denn je, zumal unsere Kräftigungs- und Vorbeugungsmittel erst nach dem Sieg wieder unbeschränkt zu haben sein werden. Bauer & Cie., Sanatogenwerke, Berlin

Für Ihr Kind! monatlich einige Mark in der Aussteuer- und Berufsausbildungsversicherung angespart, enthebt Sie jeder Sorge um dessen Zukunft. - Schriftl. Ausk. kostenlos. Gen.-Agtr., Poststr. 4, Neckargemünd

Wissen Sie schon, daß in 30 Mill. Feuerstätten an 220 Heiztagen 1 980 000 Festmeter Holz vergeudet werd., und daß 11 Jahre vergeh., bis diese Menge Brennholz im Waldbestand des Landes Hessen nachwächst? Dabei sind es **nur** 250 gr Holz, die beim Anheizen verwendet werden. Deshalb mit dem Kohlenanzünder „Rotmai Fackel" anheizen! Christ. Harm. Schmidt, chem. Produkte, Mannheim und Laudenbach a. d. Bergstr.

Industrieanzeigen

Tiefbauunternehmen ist Gelegenheit zur Mitarbeit mit techn. u. kaufm. Personal gegeben. Betonmischgerät erwünscht, jed. nicht Bedingung. (L. Z. II A/ 9. 44). Eilzuschr. erbet. unt. B 56183 an Ala, Berlin W 35.

Verschiedenes

Jg. Drahthaarfox am 22. 4. entl. Gg. Bel. bitte abg. Feudenheim, Am Bogen 21, Dr. Lützkendorf.

Erstkl. Schneiderin ca. 14 Tage ins Haus gesucht. Hotel Prinz Carl, Neckargemünd.

Tüchtige Hausschneiderin einige Tage aufs Land gesucht. ☏ unt. Nr. 4974 B an das HB erbeten.

Wer nimmt Beiladung v. Heidelberg in die Nähe v. Bruchsal mit? Scheib, Heidelbg., Hauptstraße Nr. 120.

Wer nimmt kl. Beiladung n. Donaueschingen mit? Merz, Heidelberg, Bergheimerstraße 52.

Wer wäscht und flickt f. alleinst. Herrn? ☏ u. Nr. 5047 B an HB.

Maschinenschriftl. Heimarbeiten werden schnell und sorgfältig ausgeführt. ☏ 87 168 VS an HB

Kraftfahrzeuge

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen, Hohenzollernstr. 32/50, Fernruf 62606. - Auto- u. Riesenluftbereifung. Ersatzbereifung, Runderneuerung, Reparaturen, Umtauschlager in runderneuert. Reifen. Lieferung von Pferdegurreifen.

PKW bis 2,5 Ltr. zu kauf. ges., evtl. in Eintausch 2rädr. geschloss. Anhänger. ☏ 30 014VS

Suche für meine Arztpraxis ein. Pers.-Wagen. Angeb. Tel. 471 37

Suche Mercedes-Benz-Personenwagen, 4 Zylinder Diesel. Ang. an Karl Bernbold, Omnibusunternehmer, Lauffen a. N., Kr. Heilbr.

Verloren

Am Samstag zw. 14-15 Uhr in Linie 3 Friedrichsbr. - Käfertal dklbr. Geldbörse m. kl. Geldbetrag, 2 Kofferschlüss., Trauring u. Gehaltsbescheinig. verl. Finder bitte ich um Rückgabe geg. gute Belohng. u. Nachricht an Hempel, Ludwigsh., Wöhlerstr. 7

Verloren ging am Montagabend a. der Straße Weinheim bis Käfertal hellgraue Wagendecke (Plane) für Lieferwagen. Abzug. geg. gute Bel. Wartburg-Hospiz, Mannheim, F 4, 7-9.

Handschuh, beige gestr., m. Lederfingerl., am 23. 4. im Waldpark verl. Abzug. geg. gute Belohnung. Neckarau, Rheingoldstraße 71, bei Staat

Brieftasche mit Geldbetrag und Familienbild in Käfertal-Süd verloren. Abzugeb. geg. Belohnung: Ruppertsberger Str. 34.

Lederhandschuh, schw., re. gef., verl. von Dalbergstr. - Brücke, Untermühlau- bis Waldhofstr. Nachr. erb. Dietz, Dalbergstr. 8

Lederhandschuh, lk., schw. gef., a. d. Weg Hochuferstr., Friedh. z. OEG-Bahnh. Heidelberg verl. Abzugeb. OEG-Fundbüro.

Bl. Glacéhandschuh m. Wildled. verlor. v. Mittelstr. bis Feuerwache. Abzugeb. geg. Belohn. Mittelstraße 24, 4. Stock.

In der Nacht v. 23./24. a. d. Weg Waldpforte - Langer Schlag Schmuckkästchen m. Anhänger u. Ring sowie Brille m. Etui verlor. Abz. geg. Bel. (da wertvoll. Andenk.) Waldpforte 8.

Offene Stellen

Leiter(in) der Phototechn. Abtlg. eines modern. Großbetrieb. von erster Photohdlg. gesucht. Die Anstell. erford. beste Branchen- u. Menschenkenntn. u. ist vollk. selbständ., auch i. Personaltrag. u. Einkauf. Die bisher. Leiterin hatte d. Post. 15 J. inne. Ausführl. Angeb. m. Angab. bisher. Tätigk., Zeugnisabschr., Lichtb. und Gehaltsanspr. erbet. Photo-Winter, Leipzig, Schillerstr. 5.

Jg. Betriebstechniker mit zeichn. Befähig. u. prakt. Erfahrung im Maschinenbau sof. ges. Kriegsversehrter bevorz. (A 344/IV.44) Angebote mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschrift u. Angabe d. Gehaltsanspr. u. Nr. 87 157VS

Statistiker(in) von Industrieunternehmen gesucht. Eintritt sofort, spätest. 1. 8. 1944. Einangeb. sind zu richt. u. „33-18-1" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Industrieunternehm. in d. Donau-Alpengauen sucht für die Kostenabteilung stellvertr. Leiter, der mit allen in Frage kommenden Arbeiten des betrieblichen Abrechnungswes. vertraut ist. Ausführl. Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, jetzig. Gehalt sowie Angabe des frühest. Dienstantrittes sind zu richten unter Kenn-Nr. B 154/422 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annonc.-Exped., Berlin-Schönebg., Gust.-Müller-Platz 5

Betriebsbuchhalter, wie Rechn.-Prüfer, von ostmärk. Betrieb sofort aufgenommen. Zuschriften mit Lichtbild u. sonst. Bewerbungsunterlagen unt. „Tüchtig/4811" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Lagerstellenleiter von Industriewerk ehestens gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild u. Kennwort „42 255" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Buchhalter o. Buchhalterin, mögl. Maschinenschreiber, für sof. od. spät. ges. Hans Bayer, Lebensmittel-Großhandlg., Mannheim, Qu 7, 25, Fernsprecher 500 24.

Energ. Personalleiter f. das Stadtbüro eines Industrie-Konzerns ges. Bewerber (ehemal. Offizier bevorz.) soll neben der Bearbeitung von Personalangelegenheiten auch die Erledig. von interessant. u. wicht. Aufgaben auf dem Gebiet der inneren Verwaltung übernehmen. Angeb. m. den übl. Unterlagen, mögl. mit Lichtbild unt. A. 30 386 an Ala, Berlin W 35.

Für das Stadtbüro ein. Industrieunternehm. wird tücht. Buchhalter od. Buchhalterin gesucht. Bewerber müssen in Buchhaltungsarbeiten gründl. Erfahrungen haben. Damen, die für dies. Arbeitsgebiet Neigung haben, werd. gegebenenfalls eingearb. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild unt. B 30 326 an Ala, Berlin W 35.

Stadtschänke sucht 1-2 Köche sowie 2-3 tücht. Kellner(innen). Straße der SA 29.

Maschinenfabrik sucht z. mögl. bald. Eintrit. Kaufmann, mögl. gelernter Eisenhändler, als Einkäufer in verantwortl. u. selbst. Stellung: Einkaufsassistent od. -assistentin, Kontoristin für Buchhaltung. Angeb. m. handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Gehaltsanspr. u. Mitteilung, ob Freigabe erfolgt, unter Nr. 87 158 VS an das HB.

Konzern sucht für neue Zentralbüros in Berlin Angestellte mit technischen Kenntnissen als Sachbearbeiter für Planungsarbeiten. Ausführliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Fr 30 515 an Ala, Berlin W 35.

Selbst. kfm. Angestellte(r), auch Kriegsvers., mögl. aus d. Speditionsbranche, f. verantw. Vertrauensstell. ges. ☏ u. 36 010VS

Büro-Anfäng. od. Büro-Anlernl. v rasch. Auffassg., denen Gelegenheit z. Beschäftig. m. all. Kont.-Arb. gebot. ist, gesucht. Schriftl. Bewerbg. m. Lebenslauf, erb. an Teroson-Werk Erich Roß, Heidelberg, Hans-Bunte-Str. 4.

Bilanzbuchhalter für technischen Betrieb für Baden gesucht. Der Posten ist sehr selbständig und erfordert größte Verantwortung. Bei Eignung Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsangeb. Angabe des frühesten Antrittstermines zu richt. unter Nr. 141 405VS an d. HB

Leiter des Gefolgschaftsamts einschließlich des Sozialwesens v. mittl. Unternehmen der Metallindustrie in Schwarzwaldnähe zu alsbaldig. Eintritt gesucht. Mehrjähr. prakt. Erfahrung in gleichartiger Position wird vorausgesetzt. Kenntnisse in Frag. des Werkschutzes u. Werkluftschutzes sind erwünscht. Die Erteilung von Prokura ist vorgesehen. Bewerbungen m. handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschrift. sind unter Kennzahl MW5p erbet. an Ala, Stuttgart, Friedrichstraße 20

Für OT - Verwaltungsdienst, vornehmlich in den bes. Gebieten, werden geeignete Mitarbeiter u. Kaufleute als Sachbearbeiter (Verwaltungs- u. Lagerführer, Rechnungsprüfer, Bürohilfskräfte usw.) gesucht. Ang. mit den erforderl. Unterlagen unt. Fr 30 524 a an Ala, Berlin W 35.

Unternehmen der Metallindustrie Nähe Berlins sucht Kontoristen u. Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. frühestem Antrittstermin unter Fr. 30 497 an Ala, Berlin W 35.

Großhandelsfirma der Lebensmittelbranche sucht für sofort oder später gew. Kaufmann für Büro u. Lager (auch Kriegsversehrt.) in selbständ. Stellung. Bewerb. unt. Nr. 110 556VS an das HB

Tücht. Magazinverwalter sof. gesucht. ☏ unt. Nr. 156 467 VS

Buchhalter, firm in Kontenrahm. u. Karteibuchhaltg., bilanzsich., von mittl. Masch.-Fabrik ges. ☏ m. Gehaltsanspr. u. 87 183VS

Rentner od. Frau f. leichte Büroarbeiten evtl. halbtags gesucht. G. Joos, Eisenwarenhandlung, F 2, 21.

Sachbearbeiter für Gefolgschaftsbüro gesucht. Wir suchen für ein Teilgebiet in der Gefolgschaftsabteilung für Angestellte einen Herrn als Sachbearbeiter, der die Möglichkeit hat, in absehbarer Zeit ein Arbeitsverhältnis zu lösen. Kriegsversehrte werden bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, wenn möglich mit Lichtbild und unter Angabe v. Gehaltswünschen sind unter Nr. 88010 VS an das HB zu richt.

Ingenieur od. Techniker mit umfangreicher Erfahrung aus dem Werkzeugmaschinenbau für die Instandhaltung, Ueberholung u. Modernisierung v. Bearbeitungsmaschinen von südwestd. Großbetrieb gesucht. Angebote unt. Nr. 109859 VS an d. HB. (Kenn-Nr. A 344/3 44.)

Für sofort zum Einsatz werden gesucht 2 Baukaufleute 3 Lohnbuchhalter. Herren, die selbst. Arbeiten gewöhnt und mit den einschläg. Bestimmungen vertr. sind, werden um Bewerb. unt. Beifügung der Unterlagen, Gehaltsansprüche usw. gebet. unt. A. 86 183 an Ala, Berlin W 35

Bilanzsich. Buchhalter z. Anlern. u. Ueberwachen einige Stund. p. Monat gesucht. Ruf 422 15.

Einkäufer, selbst. Kraft, firm i. d. Werkstoffbewirtschaftung, flott. Korrespondent, verhandlungsgewandt, gut. Organisator, sicher in Menschenführg., z. bald. Eintritt ges. ☏ u. 23 139VS

Rüstiger Mann als Nachtwache (Brandwache) sof. ges. ☏ unt. Nr. 23 125VS an das HB

Bote(in) zum Kassieren u. Austragen einer monatl. erschein. Zeitschrift sof. ges. Näh.: Allg. Wegweiser, D 5, 2

Lagerarbeiter ges. Hans Bayer, Lebensm.-Großhdlg., Mannheim, Qu 7, 25, Fernsprecher 500 24.

Kochlehrling sowie Küchenburschen für sof. ges. Palast-Hotel Mannheimer Hof, Aug.-Anlage.

Zum bald. Eintritt gesucht: Perf. Koch od. Köchin, 2 Büfettfräuleins, tücht. Bedienungskräfte, Haus- od. Küchenbursche. Haus Stadtschänke, Mannheim.

Buchbinder für alle vorkomm. Arbeiten, mögl. f. sof. nach Heidelberg ges. ☏ erb. u. 30 743VS

Kartonagenfachmann für selbst. Arbeiten gesucht. ☏ 110 590VS

Arbeiter od. Arbeiterinnen, auch stundenweise, sof. ges. Bierverlag u. Limonadeherstellung Valtin, Dalbergstr. 6, Ruf 53248

Kräft. Hallenarbeit. u. Anlernling (Transportbranche) ges. Anfragen Fernsprecher 507 58.

Krankenschwester mit Staatsexamen, seriöse, energische, zuverlässige Person, mit Kenntnis in franz., ital. u. tschech. Sprache, für Werkkrankenhaus von Industriewerk gesucht. Bewerberinnen mit entsprech. Kenntnissen und Erfahrungen wollen ihre ausführlichen Angebote m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild einsenden unter „Seriös/3114" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Mehrere jüngere weibliche Diplomkaufleute für interessante Arbeitsgebiete innerhalb unser Organisations- u. Revisionsabteilung und für das Berichtswesen sucht Unternehmen der eisenschaffenden Industrie in der Ostmark. Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzig. Gehalt sowie Angabe des früh. Dienstantrittes sind zu richten unt. Kenn-Nr. B 144/414 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Bürohilfe m. Schreibmaschinen-Kenntn., auch halbtags, gesucht. D. Frenz, Anzeigenmittler, Neustadt a. d. Weinstr., Postf. 147.

Ladenbeihilfe für halbtags ges. Vorzustellen bei Färberei Kramer, Mannheim, Rich.-Wagner-Straße 29.

Weibl. Bürokraft f. Mannheimer Kohlengroßhandlung ganztägig ges. Schreibmaschinenkenntn. erwünscht. ☏ 181 201VS

Von größ. Industrie-Unternehmen werden f. einfache rechnerische Arbeiten mehr kaufmännische Angestellte ges. Angeb. mit Angaben über bisherige Tätigkeit u. den sonst üblich. Unterlagen sind einzureichen u. F. 30 536 an Ala, Berlin W 35.

Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Telefonistinnen sucht Industriebetrieb in entwicklungsfäh. Stellungen. Ang. mit den übl. Bewerb.-Unterlagen u. „Ausbaufähig/3333" an Ala.

Maschinenschreiberin, die für Fernschreiber geeignet ist (Anlernung erfolgt), für Dauerstell. sofort gesucht. Bewerbung unt. B. S. 10 438 an Ala Anz.-Ges., Breslau 1.

Stenotypistin u. Maschinenschreiberin, auch Anfängerinnen, von Industriewerk nahe bei Wien gesucht. Zuschrift. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, i. Lichtbild unt. Kennwort „5115" an Ala, Wien I., Wollzeile 16

Stenotypistin für Großhandlung in Mannheim, evtl. auch halbtagsweise sofort gesucht. Angeb. von nur tücht. Kräften unter Nr. 141 418VS an das HB

Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht zum sofortigen od. spät. Dienstantritt perfekte Stenotypistinnen, zuverl., mit guter Auffassungsgabe. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzigem Gehalt, Gehaltsforderung sowie Angabe des frühest. Dienstantrittstermins sind zu richten u. Kenn-Nr. KL 111/400 (unbedingt angeben) an Annonc.-Exped. Kappauf & Langbein, Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5

Stenotypistinnen u. Kontoristinn. für Großbetrieb zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. unt. Nr. 30011 VS an das HB

Stenotypistin (Sekretärin) m. gut. Auffassungsgabe, mögl. mit mehrjähr. Büropraxis in Industrie z. sofort. od. spät. Eintritt ges. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Lebenslauf u. Nr. 17 802 VS

Kontoristinnen mit Kenntniss. in Kurzschrift u. Maschinenschr. ges. v. Werk in der Westmark. Zuschr. unt. Angabe des früh. Eintrittsterm. u. Nr. 156 466 VS.

Stenotypistinnen für mögl. bald. Eintrittsterm. gesucht. Bewerb. m. seith. Tätigk. usw. erb. an Teroson-Werk Erich Roß, Heidelberg, Postfach 193

Kontoristin für Stenografie und Maschinenschreiben zum sofort. Eintritt auf Baustelle in Frankreich gesucht. ☏ 156 490VS

Steno-Sekretärinnen u. Stenotypistinnen für interess. Tätigkeit für das Stadtbüro eines Industrie-Unternehmens ges. Bewerberinnen werden gebet., Angeb. mit den übl. Unterlagen und mögl. mit Lichtbild einzureich. u. C. 30536 an Ala, Berlin W 35

Für uns. Buchhalt. auch. wir zu baldmögl. Eintritt einige Kontoristinnen, Maschinenschr.-Kenntn. erw. Bewerbg. m. bish. Tätigk.-Nachweis erb. an Teroson-Werk Erich Roß, Heidelberg, Postfach 193

Intelligente weibl. Kräfte, auch aus gewerblichen Berufen, zur Umschulung für Büroarbeit von Industriewerk in d. Nähe Wiens gesucht. Nur handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sind zu richten unter „L-11" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

OT-Nachrichtenmädel für Einsatz in den besetzten Gebieten fortlaufend gesucht. Alter 21-35 Jahre, gute Allgemeinbildung Bedingung. Auch frühere Bewerberinnen, die inzw. keine Ablehnung erhielten, können sich melden. Eilangebote mit allen erforderl. Unterlagen erb. an Organisation Todt, Zentral-Personalamt (P II), Berlin-Charlottenburg 18

Stenotypistinnen für Einsatz im Reichsgebiet u. in den besetzt. Gebieten gesucht. Eilangebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. sowie Freigabebescheinig. des letzten Arbeitgebers und Angabe des frühest. Antrittstermins unter Fr 30 524 b an Ala, Berlin W 35

Stenotypistin gesucht. Industrieunternehm. in Thüringen sucht perfekte Stenotypistin, die befähigt ist, selbständig zu arbeiten; bei entsprechenden Leistungen sind Aufstiegmöglichkeiten gegeben. Wir bitten Damen, die mit einer Freigabe in absehbarer Zeit rechnen können, um Einsendung ihrer Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild und Angabe der Gehaltswünsche unt. 110563 VS an HB

Bürogehilfinnen - Anlernling - gesucht. Vorzust.: D 4, 7, 3. St

Bilanzsichere Buchhalterin und Korrespondentin od. Buchhalter (auch Dipl.-Kfm.) als Chefkraft f. mittl. Betrieb Nähe Heidelbergs sof. ges. Schriftl. Bew. an W. Wild, Stahl- u. Holzwarenfabrik, Wiesloch (Baden).

Stenotypistin, evtl. auch halbtags, für TB in Stadtmitte gesucht. ☏ unter Nr. 110 558VS an HB

Wir suchen Stenotypistin, perf. Kraft, erfahrene Buchhalterin, Hilfskräfte für Werkstätten-Büro, Magaziner, Zuschr. unt. Nr. 23 138VS an das HB

Kontoristin mit Schreibm.-Kenntnis von Lebensvers.-Ges. nach Heidelberg gesucht. Angeb. unt. M. H. 4203 an Ala Mannheim.

Industrieunternehmen der eisenerzeugend. u. -verarbeitenden Industrie sucht für seine Hollerithabteil. Locherinnen, Sortiererinnen), Tabelliererinnen) Anfängerkräfte haben die Möglichkeit, ausgebildet zu werden. Bewerb. m. Lebensl., Lichtbild, Zeugnisabschriften, jetz. Gehalt sowie Angabe des frühest. Dienstantritts sind zu richten unt. Kenn-Nr. 152/42 (unbed. anzugeben) an Kappauf & Langbein, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Lager-Hilfsarbeiterin ges. Hans Bayer, Lebensmittel-Großhdlg., Mannheim, Qu 7, 25, Ruf 50024

Gelernte Arbeiterinnen f. unsere Buchbinderei ges. (auch halbtagsweise). Mannheimer Großdruckerei, R 1 4-6.

Färberei Kramer su. Kinderbüglerinnen u. Anlernmädchen f. Kleiderbügelei. Vorzustell. Seckenheimer Landstraße Nr. 270.

Für unsere Aenderungs- u. Ausbesserungswerkstätte tüchtige Schneiderinnen, auch für halbtags, gesucht. Es kommen auch ältere, nicht mehr einsatzpflichtige Kräfte in Frage. Vorzustellen bei Mannheimer Textilhaus, P 4, 1.

Zur Betreuung ihrer 2 Kinder (3 Jahre u. 8 Mon.) sucht Mannheimer Dame für Kriegsdauer auf schlesischem Gut zuverlässige Kraft. Ang. u. 110578 VS.

Sauh. flotte Bedienung in gutes Speiselokal nach Heidenheim/Brenz. Gasthaus „Zum Schwanen" ges. Näh. Ruf Mhm. 48330

Tücht. Hausangestellte, evtl. auch Pflichtjahrmädchen, sof. ges. Spitzmüller, Kantstraße 2 (Oststadt). Fernsprecher 407 68

Zuverläss. sauh. Kinderpflegerin (Kinderschwester), die a. Hausarbeit übern., zu 2 kl. Kindern ins Allgäu ges. ☏ 156 482VS

Kinderlieb., nett. Mädel od. Frau für gut. Haushalt ges. ☏ 4503B

Hausgehilfin nach Schriesheim gesucht. ☏ unter Nr. 4812B

Tücht. Wirtschafterin, zuverläss., auch kinderl., üb. 45 J. f. mein. Haush. ges. Frau Dr. K. Henkel, Heidelberg, Philosophenweg 4.

Tücht. Hausgehilfin für Haushalt an die Bergstr. ges. ☏ 36 045VS

Pflichtjahrmädchen für mittlere Landwirtschaft gesucht. Frau L. Wenzler, Frittlingen b. Rottweil, Bahnhofstraße 51.

Nett. Pflichtjahrmädel zu 2 Kind. ges. Schlafgelegh. a. d. Bergstr. geboten. Fernsprecher 522 85.

Kasernhaschen sucht saub., tüchtige Beiköchin, befähigte Arbeitskraft wird gegebenenfalls angelernt. Vorstellung vorm. bis 9.30, nachm. von 14-18 Uhr.

Hausgehilfin, tücht. u. erf., wegen Heimberufg. m. langj. Zimmer- u. Serviermädch. z. 15. 5. oder früh. ges. Freudenheim, Waldeck, Hintergarten, bad. Schwarz...

Jung. Mädchen zur Mithilfe im Haushalt u. Schriesheim a. d. Bergstr. ges. ☏ unt. 36 046VS

Hausangestellte, evtl. nur stundenweise, Küchenhilfe bald. ges. Gaststätte „Zum kühlen Krug", Lutherstraße 27.

Perf. Köchin f. Werkküche ges. Näheres: Carolastraße 18.

In Apothekenhaushalt mit 3 Kindern wird tücht., erfahr. Hausangestellte baldmögl. ges. Hausfrau berufstätig im eig. Betrieb. ☏ u. Nr. 43537 VS an das HB

Monatsfrau z. Reinig. v. Büro u. Schulräumen f. tägl. v. 13-15 Uhr ges. Handelsschule Schüritz im Institut Sigmund, A 1, am Schloß

Putzfrau, wöchentl. 3mal einige Stund. für Büro gesucht. Neuostheim, Holbeinstr. 28, Ruf 433...

2 Putzfrauen für Büro in Heidelbg.-Rohrbach ges. ☏ 42 517VS

Kasernhaschen su. zur Ablösung wöchentl. 1mal Toilettenfrau. Vorstell. nachm. ab 15.00 Uhr

Stellengesuche

Arzthilfe, bewand. in Abrechng., Labor, E. K. G., Grundumsatz usw., sucht Beschäftigung in Mhm. od. Heidelbg. ☏ 23 140VS

Säuglingsschwester, staatl. gepr., sucht z. 15. 5. od. früh. Stellung als Sprechstundenschwester. ☏ 77 087 an das HB Weinheim

14jähr. Junge sucht Lehrstelle als Konditor. ☏ unt. Nr. 5067B

Familienanze[igen]

Wolfgang Rainer, 21. ... Geburt unserer Kin... uns sehr glücklich. ... Karle geb. Wagner, ... (Hessen) Krankenha... Bockerle.

Hans Peter Friedrich. ... Kind kam am 21. 4. ... Welt. In großer Fr... an: Käthe Bickel ... (z. Z. St.-Hedwig-...) Ernst Bickel, Riedfe...

Annebärbel, geb. 21. 4. ... mann und Ingeborg ... Schwesterchen bekom... dankbaren Eltern: ... Schwöbel geb. Katt... Z. Krankenhaus Op... Henchtal) - Peter ... Mhm.-Käfertal-Süd, ... ner Straße Nr. 16.

... Verlobte grüße... Haßlinger - Josef Zill... z. Z. Urlaub). Mhm.-... feld - Ramstein/Pfal...

... die anläßl. unsere... lung zugedachten u. ... nen Aufmerksamkei... Gratulationen sprech... mit unseren innigst... Erich Schwarz (z. Z. ... der Waffen-SS) und ... Mannheim, den 25. ...

... all die vielen Glü... und Aufmerksamkeit... unser. Vermählung d... auch im Namen bei... recht herzlich. Willy ... z. Flugzeugf., und ... Ilse geb. Hirle.

... die anläßlich un... mählung so zahlreich... nenen Aufmerksamke... Glückwünsche sagen ... en herzlichst. Dank. ... Hans Feger und Frau ... Kurz. Mannhm.-Rhein... Inselstraße 90).

In der Hoffnung au... derselben erhielten ... traurige Nachricht, ... lieber, herzensguter Ma... treusorgender Vater, ... unser Sohn, Bruder, Schw... Schwager, Onkel und C...

Philipp Hotz

Obergrenadier, Inh. d. K... mit Schwertern

im Alter von 35 Jahren ... für die Ehre, Freiheit un... Deutschlands gefallen ist.

Mannheim, 26. April 1944 ... Untermühlaustraße 83.

In stiller Trauer: Maria Hotz, geb. Mack... und Karl Heinz, Kind... Anna Hotz u. Frau, El... Hotz, Bruder, Christ... und Frau, Schwieger... alle anderen Verwand...

Tieferschüttert erhie... Verwandten, Freun... Bekannten die sch... Nachricht, daß mein lieb... geliebter Sohn, mein ... und Enkel

Hellmuth Keller

im Alter von 17 Jahren ... Land seines Dienstes bei ... griff sein junges Leben ... gerät.

Mannheim, den 27. April ...

In unserem Schmerz: Wilhelm Keller, Ant... arbeiter, Hertha Keller, ... Anverwandten.

Beerdigung: Freitag, den ... um 11.30 Uhr, auf de... Friedhof

Hart ist das Leben ... um das Schicksal ... Wege kreuzt. Tieferschütternd wer traf uns ... richt, daß bei den ... Kämpfen im Osten unser ... für alles selbstloser, hoffnungs... Sohn, Bruder, Enkel, N... Vetter

Werner Ebert

Fahnenjunker-Feldwebel i... Grenadier-Regiment...

im blühenden Alter von ... den Heldentod starb. Mi... tauchte er seine Ju... Deutschlands Zukunft ein ... Pflicht und starb er ... Pflichterfüllung als tapferer ...

In unsagbarem Schmerz: Peter Ebert, Meister der ... und Frau F... Ebert; Kurt Ebert, ... Verwandten.

Mannheim, Waldhofstraße ... Kirchen St. Ilgen, P... Heilbronn, Heiligkreuzsteinach.

All unsere Gedanken ... nach dem Osten zu ... lieben Sohn, Bruder, ... Enkel und Bräutigam

Truppführer der S...

Pg. Walter Maier

San.-Unteroffizier

der im Alter von 21 Jah... Heldentod starb. Ein Wi... mit seinen Lieben war sein ... Hoffnung.

Mannheim, Amerikanerstr... Schönau und Rheindürkheim

In großem Leid: Ludwig Maier u. Frau ... Eltern. Walter Müller ... Frau geb. Maier, Beth. ... Hanny Strack, Braut ...

Tieferschüttert erhiel... die traurige unfaßbar... richt, daß kurz vor... Sterb... mein innigstgeliebt... treuer Mann, mein ... Glück, unser lieber, brav... und Schwiegersohn, Bruder ... und Onkel

Josef Schönenberger

... in e. Gren.-Regt., ... silb. Verwundeten-Abzeichen ...

... Osten sein junges, ... Leben für sein Vaterl... ... hat. Sein ... ... seine Lieben in der ... Wiedersehen. Bleib ihm ...

Mannheim-Friedrichsfeld, ... Ortsteil 10, Konstanz.

In unsagbarem Herzeleid: Lore Schönenberger, geb. ... Fam. Jos. Schönenberger ... Fam. Seb. Ehrhardt, ... Eltern und alle Anverwandten

Am 23. April ist mein liebe... Mann, lieber Bruder u. S...

Franz Huber

nach schwerem Leiden ... von 63 Jahren durch einen ... Tod erlöst worden.

Mannheim, Schwetzingerstr... z. Zt. Rheinhäuserplatz 4.

In tiefer Trauer: Magdalena Huber und ... wandten.

Familienanzeigen

Wolfgang Reiner, 21. 4. 44. Die Geburt unseres Kindes macht uns sehr glücklich. **Gretel Bokkerle** geb. Wagner, z. Z. Lorsch (Hessen) Krankenhaus - **Franz Bockerle.**

Hans Peter Friedrich. Unser erstes Kind kam am 21. 4. gesund zur Welt. In großer Freude zeigen an: **Käthe Bickel** geb. Eckert (z. Z. St.-Hedwig-Klinik) **und Ernst Bickel,** Riedfeldstraße 3.

Annebärbel, geb. 21. 4. 1944. Hermann und Ingeborg haben ein Schwesterchen bekommen. Die dankbaren Eltern: **Hildegard Schwöbel** geb. Kattermann (z. Z. Krankenhaus Oppenau im Renchtal) - **Peter Schwöbel,** Mhm.-Käfertal-Süd, Edenkobener Straße Nr. 16.

Als Verlobte grüßen: **Klara Haßlinger - Josef Zill** (Obergefr. z. Z. Urlaub). Mhm.-Friedrichsfeld - Ramstein/Pfalz.

Für die anläßl. unserer Vermählung zugedachten u. überwiesenen Aufmerksamkeiten sowie Gratulationen sprech. wir hiermit unseren innigst. Dank aus. **Erich Schwarz** (z. Z. SS-Uscha. der Waffen-SS) **und Frau Suse,** Mannheim, den 25. April 1944.

Für all die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unser. Vermählung danken wir auch im Namen beider Eltern recht herzlich. **Willy Hall,** Uffz. e. Flugzeugf., und **Frau Anneliese** geb. Hirle.

Für die anläßlich unserer Vermählung so zahlreich zugegangenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir unseren herzlichst. Dank. Wachtm. **Hans Feger und Frau Erika geb. Kurz.** Mannhm.-Rheinau (Nachtigalstraße 90).

In der Hoffnung auf ein Wiedersehen erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin

Philipp Hotz

Obergrenadier, Inh. d. KVK. 2. Kl. mit Schwertern

im Alter von 35 Jahren im Osten für die Ehre, Freiheit und Zukunft Deutschlands gefallen ist.

Mannheim, 26. April 1944. Sturmwahlaustraße 82.

In stiller Trauer: Maria Hotz, geb. Mackamuß, Lilli und Karl Heinz, Kinder. Wendelin Hotz u. Frau, Eltern, Karl Hotz, Bruder, Christof Schrank und Frau, Schwiegereltern, und alle anderen Verwandten.

Tieferschüttert geben wir all. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Sohn, mein guter Bruder und Enkel

Hellmuth Keller

im Alter von 17 Jahren in Ausübung seines Dienstes beim Fliegerangriff sein junges Leben lassen mußte.

Mannheim, den 27. April 1944.

In tiefem Schmerz: Wilhelm Keller, Autogenschweißer, Hertha Keller, sowie alle Anverwandten.

Beerdigung: Freitag, den 28. April 1944, 11.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Hart ist das Leben und grausam das Schicksal, das seine Wege kreuzt.

Doppelt schwer traf uns die Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Osten unser edler, über alles geliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Werner Ebert

Fahnenjunker-Feldwebel in einem Grenadier-Regiment

im blühenden Alter von 19 Jahren den Heldentod starb. Mit 15 Jahren tauschte er seine Jugend für Deutschlands Zukunft ein; für diese Ideale und starb er in treuer Pflichterfüllung als tapferer Soldat.

In unsagbarem Schmerz: Peter Ebert, Meister der Schutzpolizei, und Frau Else, geb. Ebert; Karl Ebert, nebst allen Verwandten.

Mannheim, Waldhofstraße 134, Schönau St. Ilgen, Pforzheim, Rotweil, Heiligkreuzsteinach.

All unsere Gedanken gehen nach dem Osten zu unserem lieben Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Bräutigam

Truppführer der SA.

Pg. Walter Maier

San.-Unteroffizier

der im Alter von 21 Jahren den Heldentod starb. Ein Wiedersehen mit seinen Lieben war seine größte Hoffnung.

Mannheim, Amerikanerstraße 15, Schönau und Rheindürkheim.

In großem Leid: Ludwig Maier u. Frau Elisabeth, Eltern. Walter Müller und Frau Erna, geb. Maier. Beth. Würtele, Georg Strack, Braut, und Fam.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige unfaßbare Nachricht, daß kurz vor seinem Urlaub mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein braver Ehegatte, unser lieber, braver Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Schönenberger

Gefr. in e. Gren.-Regt., Inh. des silb. Verwundeten-Abzeichens

im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben für sein Vaterland hingegeben hat. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt.

Mannheim-Friedrichsfeld, Im Büchschall 10, Konstanz.

In unsagbarem Herzeleid: Lore Schönenberger, geb. Biesel, Fam. Jos. Schönenberger, Eltern, Fam. Seb. Ehrhardt, Schwiegereltern, und alle Angehörigen.

Am 21. April ist mein lieber, guter Mann, lieber Bruder u. Schwager

Franz Huber

nach jahrelangem Leiden im Alter von 41 Jahren durch einen raschen Tod erlöst worden.

Mannheim, Schwetzingerstraße 157, z. Zt. Rheinhäuserplatz 4.

In tiefer Trauer: Magdalena Huber und alle Verwandten.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielt ich die unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Schneider

Uffz. in einem Gren.-Rgt.

im Alter von 32½ Jahren im Osten den Heldentod fand.

Mhm.-Waldhof, Spiegelfabrik 113.

In tiefem Schmerz: Fr. Anna Schneider geb. Schuhmacher und Kinder Edith und Elfriede, sowie alle Angehörigen.

Statt eines frohen Wiedersehens erreichte uns die schmerzliche, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter Mann und lieber Vater seines Günters, unser braver Sohn u. Schwiegersohn, uns. guter Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Pate

Jakob Trautmann

Uffz. in einer Pz.-Jäger-Abt.

kurz nach seinem Urlaub den Heldentod fand. Es war Gottes Wille, daß einem jungen Leben, reich an schönen Hoffnungen, ein jähes Ende gesetzt wurde.

Heddesheim, Rimbach, Zotzenbach u. Sens, 21. April 1944.

In tiefer Trauer: Liselotte Trautmann, geb. Hemmerich, und Sohn Günter; Jakob Trautmann IV u. Frau, geb. Arnold; Obergefr. Adam Trautmann, verm., u. Fam.; Feldwebel Christ. Trautmann, z. Zt. Osten, und Fam.; Gefr. Nik. Schmitt, verm., u. Frau Elisabeth, geb. Trautmann, u. Kinder; Georg Hemmerich u. Frau, geb. Ecker, Schwiegereltern; Masch. Obergefreiter Rich. Hemmerich, z. Zt. Kriegsm.; Karl Herrmann und Susanne Hemmerich und alle Anverwandten.

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, 30. April, vorm. 10.30 Uhr, in der Kirche zu Rimbach statt.

Nach einem arbeitsreichem Leben wurde durch einen Fliegerangriff mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Rochus Bachmann

unerwartet aus unserer Mitte gerissen.

In tiefer Trauer: Maria Bachmann, geb. Neckarmann, Philippine Bachmann, Tochter, und Bräutigam Heinrich Hoepner, Hans Göltz, Sohn, und Frau Maria, geb. Peter, sowie alle Anverwandten

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. April, nachmittags um 16 Uhr, vom Trauerhause Heddesheim, Triebstr. 41, aus statt.

Mein geliebter stets treusorgender Gatte, unser herzensguter Papa, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Lorenz Kilian

wurde uns durch den Fliegerangriff entrissen. Sein Leben war nur Pflichtbewußtsein und Aufopferung für die Seinen.

In tiefster Trauer: Lina Kilian, geb. Seufi; Günter Kilian (z. Z. i. Osten); Hildegard Kilian

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. April, vorm. 11 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine lb. Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Kern, geb. Kübler

am 18. 4. 44 plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist. Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

In tiefer Trauer: Hermann Kern und alle Anverwandten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme innigsten Dank

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater, Herr

Emil Hessenauer

im Alter von 70 Jahren von seinem langen Leiden erlöst wurde.

Mhm.-Neckarau, den 21. April 1944.

In tiefer Trauer: Emil Hessenauer, Katharinenstraße 4; Siegfried Hessenauer (z. Zt. im Osten) und Frau; Berta Hessenauer, z. Zt. in Aschbach (Odenwald).

Er wurde in Straßburg in aller Stille beigesetzt.

Nach schwerem Leiden hat der gütige Gott die wunderbare Seele meines lieben Mannes, unseres vorbildlichen Vaters, meines guten Bruders, unseres lieben Schwiegersohnes

Josef Eckert

Professor

am 21. April aus dem Körper erlöst und zu sich gerufen, damit sie in Ewigkeit weiterlebe.

In christlicher Trauer: Maria Eckert, geb. Fendel, mit Kindern Franz, Gundel, Martin (z. Zt. Wassenschwend im Odenwald), Franz Eckert Waldkirch, Fritz Fendel und Familie, Mannheim.

Auf besonderen Wunsch des Verstorbenen fand seine Beerdigung in aller Stille in Heidelberg statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief schnell und unerwartet unser herzensgutes Söhnchen, Bruder und Neffe

Karlheinz Schmauß

im Alter von 8 Jahren. Er folgte seinem gefallenen Papa nach einem halben Jahr in die Ewigkeit nach.

Mhm.-Käfertal, Poststraße 1a, den 26. April 1944.

In tiefer Trauer: Frau Marie Schmauß Wwe. und Kinder, Karl Klöckner u. Frau, Großeltern, nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung fand am 27. April in Käfertal statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Morgen rasch und unerwartet meine liebe, herzensgute Frau

Anna Kätsch geb. Haubt

entschlafen ist.

Ludwigshafen, den 25. April 1944. Rollestr. 7.

In tiefer Trauer: Karl Kätsch.

Die Beerdigung findet am 28. April 1944, um 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Gott der Allmächtige hat am 25. April 1944 meinen lieben Mann, unsern guten Vater u. Schwiegervater

Oskar Jung

plötzlich und unerwartet durch einen tragischen Unglücksfall, wohlversehen, zu sich in die Ewigkeit abberufen.

Oberhausen bei Waghäusel, Luisenstraße 31.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Anna Jung, geb. Betz, u. Kinder.

Fern der Heimat verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, Frau

Emma Koppenhöfer Wwe.

im Alter von 56 Jahren.

Mannheim, Lenaustr. 8

In tiefer Trauer: Oberfeldwebel Karl Koppenhöfer und Fam.; San.-Uffz. Ludwig Koppenhöfer u. Fam.; Grenadier Willi Koppenhöfer; Emma Koppenhöfer; Familie Abel; Familie Münch; Johanna Weißert, Alfons Weißert, Frieda Weißert.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. April, im Elsaß statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

Katharina Schröder geb. Baier

wohlversehen nach einem mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Sandhofen, 25. April 1944. Zwerchgasse 27

In tiefer Trauer: Alle Anverwandten

Die Beerdigung findet am 28. April 1944, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Sandhofen statt.

Am Sonntag, den 16. April, entschlief in Neustadt a. d. W. unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, mein lieber Freund

Wilhelm Hofmann

Buchhändler in Ludwigshafen a. Rh. im gesegneten Alter von 80 Jahren.

In tiefer Trauer: Willi Hofmann, z. Zt. Hauptmann, und Frau Gertrud, geb. Rieser, mit Horst und Annette, Liesel Zelt, geb. Hofmann, Christof Zelt, mit Erich u. Gertl, Friedel Faße, geb. Hofmann, Hellmuth Faße mit Gerhard und Hellmuth, Irene Kreßeln, geb. Zelt, Hauptm. d. G. Karl Kreßeln mit Frank, Hedwig Fickeisen.

Bad Dürkheim, Markt Eisenstein, Stuttgart-Degerloch, 26. April 1944.

Die Trauerfeier hat am 19. April im engsten Familienkreise stattgefunden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 26. April nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere herzensgute, liebe Tochter und Schwester

Ruth Feuerstein

im Alter von 16½ Jahren.

Ilvesheim, 26. April 1944.

Ge. Feuerstein, Architekt, und Frau Lina Feuerstein, geb. Scholl, Annemarie Feuerstein u. alle Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. April 1944, nachm. 15 Uhr, vom Trauerhause in Ilvesheim aus statt.

Heute Morgen entschlief nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau

Christine Leutz

geb. Schwarz.

Waldhof, 26. April 1944. Guter Fortschritt 25.

In tiefer Trauer: Ludwig Leutz, Paul Leutz und Frau, Käte, geb. Arlt, Karl Leutz, z. Zt. im Osten, Ludwig Leutz jr. und Frau Anna, geb. Müller, Friedrich Mahr u. Frau Susanna, geb. Leutz, und Kinder, Franziska Kroos, geb. Leutz, u. Tochter, Karl Meier und Frau Rosa, geb. Leutz, und Kinder, und alle Anverwandten.

Von Beileidbesuchen bittet man abzusehen zu wollen.

Feuerbestattung: Freitag, 28. April 1944, um 13 Uhr.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang unseres lb. Sohnes **Günter** sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank. Mhm.-Neckarau, Rheingoldstr. 53. Familie **Ernst Schröder.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lb. Mannes und Vaters **Pg. Hermann Walk** sagen wir herzlichen Dank. Frau **Friederike Walk,** Söhne und Angehörige.

Für die herzl. u. innige Anteilnahme an dem bitteren Verlust meines lb. Mannes und guten Vaters **Emil Nußmeyer** danken wir bestens. In stillem Schmerz Frau **Magd. Nußmeyer** und Sohn.

All denen, die uns beim Heldentode meines lb. Gatten und Papas, Uffz. **Karl Kirstetter** durch Wort und Schrift ihre Anteilnahme bekundeten, sei auf diesem Wege herzl. gedankt. Frau **M. Kirstetter** und Tochter. Mannheim-Waldhof, Zellstoffstraße 24a.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme in Wort, Schrift u. Blumenspenden, sowie all denen, die meinem lieben, unvergeßlichen Mann u. uns. gut. Vater **Pg. Michael Lauer,** Lok.-F., die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir uns. tiefempfundenen Dank. Mannheim, Bellenstr. 61. Frau **Elise Lauer,** geb. Dörrmann u. Kinder.

Für die überaus große Teilnahme und Kranz- und Blumenspenden beim Heldentod uns. lieben Sohnes Obergefreiten **Friedrich Forschner** sagen wir hiermit allen unseren herzl. Dank. Familie **Jakob Forschner** mit allen Angehörigen. Mhm.-Feudenheim, Rothenberga (Thür.), den 24. April 1944.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin Frau **Frieda Brumm,** geb. Dörflinger sage ich herzl. Dank. **Dr. Georg Brumm** und Familie.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift bei dem schmerzl. Verlust meines lieben, unvergeßl. Mannes **Heinrich Held** sagen wir allen herzl. Dank. **Ida Held** und Kinder. Mannheim-Rheinau, Schwetzinger Landstr. 14.

Amtl. Bekanntmachungen

Sonderzuteilung an Tabakwaren. Die Inhaber von Raucherkarten für die Kartenperiode 62, die das Siegel der Stadt Mannheim tragen, erhalten eine Sonderzuteilung an Tabakwaren. Es dürfen abgegeben werden: Auf den Abschnitt I 62 der Raucherkarte M 10 Zigaretten, auf den Abschnitt I F 62 der Raucherkarte F 5 Zigaretten. An Stelle der Zigaretten kann auch die entsprechende Menge Zigarren oder Tabak abgegeben werden. Aus warentechnischen Gründen kann der Verkauf auf die Abschnitte I ebenso wie auf die übrigen Abschnitte der Raucherkarte 62 erst ab Dienstag, 2. Mai, erfolgen. Die beim Verkauf eingenommenen Abschnitte I sind von den Verkaufstellen bei der Ablieferung der Raucherkartenabschnitte für den Monat Mai 1944 an das Wirtschaftsamt abzuliefern; sie sind gesondert von den übrigen Abschnitten aufzukleben. In der Nachweisung sind die Abschnitte I/62 mit 2 Doppelabschnitten und die Abschnitte I/F 62 mit 1 Doppelabschnitt zu bewerten. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Annahmeuntersuchungen von Freiwilligen für die Waffen-SS finden statt am 30. April, 14.00 Uhr, in Ludwigshafen a. Rh., Rheinschule.

Mietgesuche

Lagermöglichkeit, geschloss., trocken, groß, verschließb. Räume zwisch. Schwetzingen u. Bruchsal zu miet. ges. Beding.: Bahnanschluß. ✉ 141 408VS

Zu mieten gesucht 1 od. mehrere Lagerräume i. Ausm. v. insges. etwa 200 qm in einem Ort mit Bahn- u. Poststat. ✉ unt. Nr 181 248VS an das HB

Lagerraum - geschlossen, trock. u. verschließb - zur Unterbring. v. 1-2 Personenwagen a. Kriegsdauer a. d. Bergstr., im Neckartal od. a. anderwärts zu miet. gesucht. ✉ 141 407VS

Biete in Mannheim, zentr. Lage, 2-3 Zim. u. Kü., suche i. Odenwald Tauschwohnung. ✉ unter Nr. 77 085 an das HB Whm.

Pensionär sucht (evtl. später) für dauernd schön. Zim. in ländl. schön geleg. Ort bei vollst. Verpflegung. (Möbel u. Wäsche k. gest. werd.) Desgl. ein Raum zur Unterst. sein. ehr. Hausb. ✉ unt. Nr. 49738 an das HB

Für ein Gefolgschaftsmitglied suchen wir ein gut möbl. Zim. Angeb. an M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft, Rheinkaistraße 2.

Zimmer, möbl. od. leer, m. Kochgel., su. Ingenieur m. Gattin, Ladenburg, Schriesheim, Neckarhausen, Heidelberg usw. Angeb. an Ing. Kuhn, Seckenheim, Hauptstraße 66.

Berufstät. Dame (Dr. phil.) mit stud. Tochter sucht 2 leere od. teilw. möbl. Zimmer m. Bad- u. gering. Küchenben. in Oststadt-Villa od. Einzelwohnung Wasserturmgegend. ✉ 23 112VS

3-4 Zimmer, Küche, Bad in Ladenburg, Heidelberg, Neckargemünd od. Umgeb. auf od. später gesucht. Evtl. Möbelübernahme, auch Hauskauf. ✉ u. 77 084 an das HB Weinheim.

2 berufst. Fräulein suchen möbl. Zimmer. ✉ u. Nr. 4980B

Fräulein, berufst., sucht möbliert. Zimm. m. Küchenben., mögl. Innenstadt od. Neckarst. ✉ 5019B

Alleinst. Herr, städt. Angest., su. möbl. Zimm., mögl. Innenstadt. ✉ unter Nr. 5011B an das HB

Mutter u. Tochter suchen dringd. 2 Zimm. u. Küche od. 2 leere Räume, evtl. Küchenbenützung, mögl. Neckartal u. Umgebung. ✉ u. Nr. 141 481 VS an HB.

Alleinst. berufst. Mann sucht kln. möbl. Zimm. Ist auch m. Landaufenth. u. Gartenarb. vertr. ✉ u. 5073B

Jg. Frau mit schulpfl. Kind sucht Wohng. od. gute Unterkunft a. d. Lande mit Unterstellmöglichkeit v. Möbeln. Haus- u. sonst. leichtere Arbeiten könn. übern. wd. Zuschr. an: Karl Overdick, z. Z. Landau, Birnbaumstr. 181.

Alleinsteh. Frau sucht Zimmer u. Küche od. leer. Zimm. ✉ 5081B

Vermietungen

Möbl. Zimmer 30.- zu vermiet. Wangler, Schwetz. Str. 49, 2 Tr.

Verkäufe

Liegende Dampfmaschine, Fabr. Sulzer, 8.10 Atü, m. Auspuff, 100 PS, 90 Upm, 750 mm Hub, Schwungrad Ø 3000 mm, für Hanfseil 50 mm 4rillig für 2800 RM zu verk. Anfrag. an Josef Hoffmann & Söhne, Ludwigshafen, Bismarckstr. 69, oder Ruf Nr. 622 21

Gartenpumpe zu M. 60.-, kompl. für Tiefbrunn., zu verk. Heckel, Kobellstraße 27 part.

Gebr. He.-Wintermantel, Gr. 50, 130.-, Regulator 150.- zu verk. Rang, J 2, 17

Sackkarren, 40.- RM, zu verkauf. Sommer, Qu 7, 11.

Finanzanzeigen

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

Vorstand und Aufsichtsrat unserer Gesellschaft haben am 31. März 1944 gemeinsam beschlossen, für das Geschäftsjahr 1942/43 unserer Gesellschaft eine Dividende von 5% auszuschütten.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt nach Abzug der Kapitalertragsteuer einschl. Kriegszuschlag gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 9 ab 22. April 1944 mit RM 4.25 für jede Aktie zu RM 100,—; RM 42.50 für jede Aktie zu RM 1000,— bei unserer Hauptkasse oder folgenden Stellen:

Berliner Handels-Gesellschaft, Bankhaus Delbrück, Schickler & Co., Bankhaus Hardy & Co. G. m. b. H., Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin, Commerzbank Aktiengesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank in Berlin und bei deren sämtlichen deutschen Niederlassungen, Bankhaus E. Heimann in Breslau, Bankhaus Poensgen, Marx & Co. in Düsseldorf, Bankhaus Brinckmann, Wirtz & Co. in Hamburg, Bankhaus Pferdmenges & Co. in Köln, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und Berlin, Bankhaus Merck, Finck & Co. in München und Berlin, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München und Berlin, Creditanstalt-Bankverein, Länderbank Wien Aktiengesellschaft, Bankhaus E. v. Nicolai & Co. in Wien.

Im April **1944.**

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Bücher Lemcke

Kaufgesuche

Fahrrad-Montierständer zu kauf. gesucht. ✉ u. Nr. 4956B an HB

Druckkessel, ca. 200 Ltr. Inhalt, für Hauswasserversorg. zu kauf. gesucht. ✉ unt. Nr. 4965B

2rädr. Handwagen, neu od. gebr., zu kauf. ges. Ang. an Fa. Peter Rixius, C 3, 17, Ruf 406 77

Schreibmaschinen jeder Art kauft Olympia Büromaschinenwerke AG., Reparaturwerkstatt Mannheim, D 4, 2, Fernruf 418 63.

Grudeherd zu kf. ges. C. Kremer, Wiesbaden, Land 1

Gut erh. Kinder- evtl. Korbwagen zu kaufen gesucht. ✉ 4598B

Gesucht je 1 Exemplar Latein. Grammatik zu Elementa Latina I und II. Best.-Nr. 7377 Verlag Moritz Diesterweg. Mathem. Unterrichtswerk. Band II für Oberschulklassen 3-5. Baden. Verlag Teubner. Herausg. Heye-Litzmann. - Dr. Franz Bauer, Bühl/Wm., Iggelheimer Str. 13

Faltboot (Zweisitzer), a. gut erh., zu kauf. ges. Angeb. an: Georg Krämer, Mannheim-Neckarau, Rheinaustr. 18.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Sohns, K 2, 8.

Starke Gartenfräse zu kaufen ges. Jak. Kerber, Bürstadt b. Worms

Wohnwagen, auch rep.-bed., zu kauf. gesucht. ✉ 156 477VS

Tauschgesuche

Gebe eleg. Kinderwagen, Ballonreif., geg. gut. Damen-Fahrrad. ✉ unter Nr. 4898B an das HB

Biete gut erh. Reitstiefel, Gr. 44, suche Da.-Sommermantel oder Bademantel u. Badeanzug, Gr. 44-46. ✉ unt. Nr. 225 476Sch an das HB Schwetzingen.

He.-Armbanduhr, s. gt. erh., zu tausch. geg. gut erh. He.-Anzug, Gr. 48-50. Anzus. ab 14 Uhr. Sandhofen, Luftschifferstr. 60

NSU-Motorrad, 198 ccm, zugel., in Ia. Zustand, gg. Pelzmantel zu tausch. Eilangeb. unt. Nr. 4827B an das HB.

Tausche schwz. He.-Halbschuhe, Gr. 48, wen. getr., geg. D.-Sportschuhe, Gr. 39, gl. welche Farbe. Konrad, Rheinhäuserstraße 83

He.-Sportanzug, Gr. 50, geg. Radio (auch Volksempf.) zu tsch. ges., evtl. Aufzahlg. Mhm.Neckarau, Angelstraße 102, Klee.

Koffergrammophon m. Platt. geg. Kostüm, Gr. 42, zu t. g. ✉ 5000B

Br. He.-Anzug, Gr. 51, geg. Da.-Rad zu tsch. ges. ✉ 4952B

Foto, 6×9, od. Radio gegen 2sitz. Paddelboot z. t. g. Niekrawietz, Mannheim, U 5, 3.

Elektr. Kochplatte, 220 V., gegen 1 P. Da.-Schuhe, nur braun, Gr. 39 zu tschn. ges. ✉ 4948B

Faltboot 2sitz., geg. He.- od. Da.-Fahrrad zu t. ges. Bootshaus a. d. Silberpappel, nur Sa. ab 17.00

15 m Gartenschlauch geg. Da.-Fahrrad zu tsch. ges. ✉ 4963B

Hohner-Erika u. Kn.-Fahrrad geg. Hohner-Clubmodell II B od. III B z. t. Neckarau, Friedrichstr. 173

El. Kochapparate, 120 u. 220 V., geg. Ki.-Sportwagen zu tausch. gesucht. ✉ unter Nr. 4999B

Biete dklbr. Anzug, Gr. 46, suche 2 Fahrradmäntel. ✉ 141 422VS

Suche K.-Dreirad, biete wen. gebr. Lederhandtasche od. helle Lederhandschuhe. Ladenburg am Neckar, Luisenstraße 6.

Bügeleisen, gut erh., 220 V., geg. Da.-Schuhe evtl. Sommersch., Gr. 37, zu tausch. ges. ✉ unt. Nr. 77 086 an das HB Weinheim

He.-Taschenuhr (Eisenbahneruhr) ges. biete Gartenschlauch 15 m, mit ¾-z-Verschraub. und Düse, Wasserhahn, ¾ z. m. Verschr. u. 2 gut erh. Fahrraddecken, 28×1¾, Wulst. ✉ 23 132VS

Nußb. pol. Schlafzimm. geb., su. Wohn- o. H.-Zimm. ✉ 42 516HH

Tiermarkt

Schwz. Dackel, langhaar., 5 Mon. alt, zu verkauf. Schwetzingen, b. Boß, Scheffelstr., Neubau.

Schöner wachsamer Schäferhund (4 J.) an gute Hände zu verk. ✉ unter Nr. 23 133VS a. HB.

2 Legehühner (43) geg. Zuchthasen zu t. Gärtnerstr. 67, III.

Tausche 1jähr. Schlachtziege geg. jg. Milchziege (Aufz.) Scholz, Weinheim, Bischofsgasse 17.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Ihre Verlobung geben bekannt: **Alice Bense - Uffz. Fritz Senn.** Heppenheim - Weinheim, im April 1944.

Hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß nach Gottes heil. Willen auch unser zweiter lieber Sohn, die letzte Hoffnung uns. Lebens, mein herzensguter Enkel, Neffe u. Vetter

Heinrich Adam Schäfer

Gefr. i. e. Art.-Regt., Inh. d. Krimschildes u. Verwundeten-Abz.

im blühenden Alter von 22 Jahren sein junges hoffnungsvolles Leben gab. Er wurde in den schweren Abwehrkämpfen im Osten zum zweiten Male schwer verwundet und starb in einem Feldlazarett. Auf einem Heldenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Er folgte seinem lieben u. einzigen Bruder Adam nach 7 Mon. im Tode nach. Nun ruhen beide im fernen Osten von uns allen unvergessen.

Rimbach, 27. April 1944.

In unsagbarem Leid und stiller Trauer: Peter Schäfer IV und Margarete Schäfer geb. Pfeifer, Eltern, Katharina Schäfer, Großmutter, sowie alle Verwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 30. April, 9.30 Uhr, in der Kirche zu Rimbach statt.

Unsagbar hart und schwer traf uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßl., stets treubesorgter Mann, mein ganzes Glück, unser lieber Sohn u. Bruder, uns. herzensguter hoffnungsvoller Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe u. Pate

Hermann Weigold

Oberwachtm. i. e. Gren.-Regiment, Inhaber versch. Auszeichnungen

am gleichen Tage, da ihm sein heißersehntes Söhnchen geboren wurde, im blüh. Alter von 29 Jahren im Osten den Heldentod starb. Unser ganzes Glück und all unsere Hoffnung ruht nun in fremder Erde. So Gott will, wird unser lieber Hermann in seinem Kinde weiterleben.

Rischweiler, Ursenbach, Laudenbach, Großsachsen, Streichhausen, Weinheim, 27. April 1944.

In stiller Trauer: Marie Weigold, geb. Scholz, mit Kind Hermann, und alle Angehörigen

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 30. April, nachm. 14 Uhr, in der Kirche zu Heiligkreuz statt.

Nach einem schicksalsschweren Leben entschlief sanft in dem Herrn am 19. April mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Bechtold

Versicherungs-Vertreter

im Alter von 57 Jahren. Wir haben ihn nach seinem Wunsche am 21. April still und friedlich beigesetzt.

Weinheim, Schillerstraße 7.

In stiller Trauer: Frau Lina Bechtold, geb. Stephan, zugleich im Namen aller Verwandten

Allen denen die an unserem großen Verlust ihre Teilnahme bezeugten, sei auf diesem Wege unser aller Dank gesagt.

Nach Gottes heiligem Willen verschied unsere innigstgeliebte Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Frau

Emilie Kaupert

geb. Hartmann,

im Alter von 67 Jahren. Sie folgte unserem lieben Vater nach kaum 4 Monaten in die Ewigkeit.

Weinheim, den 26. April 1944. Marktplatz 16.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Karl Kaupert, Bergstraße 34, Fam. Wilhelm Strübbin, Marktplatz 16, Familie Emil Heimle, Kornwestheim.

Nach langer Krankheit starb unser guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Jakob Scherer

wohlversehen, im Alter von 73 Jahren.

Laudenbach, den 24. April 1944.

In stiller Trauer: Frau Jakob Scherer Wwe. und Kinder

Die Beerdigung fand am Dienstag statt.

Gott der Allmächtige nahm uns uns. geliebtes, goldiges

Christele

in die Schar seiner Engel auf.

Weinheim, 22. April 1944. Obergasse 14.

In tiefer Trauer: Rosl Maier mit Kind Rosemarie und Großeltern, Fam. Nikolaus Schmitt, nebst all. Anverwandten.

Die Beerdigung fand in aller Stille in Heidelberg statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme danke ich herzlichst.

Für die uns. lieben Sohne, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffen, stud. chem. **Leopold Schneider,** Uffz., erwiesene letzte Ehre, sowie die uns dargebrachte Anteilnahme an uns. schw. Verlust danken wir herzlich. Weinheim, Hildastraße 10. **Georg Schneider** und Frau, nebst Anverwandten.

Für die liebevolle Teilnahme, die wir b. Heimgang uns. unvergeßl. Lieblings **Gerhard Großmann** erfahr. durften, sagen wir allen herzlichen Dank. Sulzbach. In tief. Schmerz: **Frau Marie Großmann** u. Schwester **Eva,** nebst all. Anverwandten.

Apollo-Theater, Weinheim. Heute letzter Tag! 3.00, 5.15, 7.30 Uhr: **„Leichte Kavallerie"** mit Marika Rökk, Fritz Kampers u. a. m. Nicht für Jugendliche! Ab morgen Freitag ein beachtenswerter Großfilm der Ufa: **„Nora"** mit Luise Ullrich, Vikt. Staal, Franziska Kinz, Gustav Dießl, Ursula Herking. Ein neuer Ufa-Film, der bei seinem Erscheinen großes Aufsehen erregt hat. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

Modernes Theater, Weinheim. - Heute letzter Tag: **„Liebesfreud - Liebesleid".** Ab morgen Freitag ein neuer amüsanter Ufa-Film mit Hermann Thimig, Käthe Haack, Paul Hubschmid, Suse Graf: **„Liebesbriefe".** Für Jugendliche nicht zugelassen.

Putzfrau 2mal i. d. Woche für einige Stund. gesucht. Weinheim, Bergstr. 91, part., nach 18 Uhr

Hausgehilfin (o. U. unabhängige Frau) sofort gesucht. ✉ u. Nr. 270 902 an das HB Weinheim.

Laden mit Nebenraum in Weinheim zu miet. ges. Wäscherei Expreß, Mhm., Alphornstr. 13.

Wellblechgarage für Motorrad od. Auto zu kauf. ges. ✉ unt. Nr. 270 918 an das HB Weinheim.

Biete Bettbezug u. 3 Frottierhandtücher, suche elektr. Heizkissen, 120-130 V. ✉ unt. Nr. 270 919 an das HB Weinheim.

Biete gut erh. He.-Schuhe, braun, Gr. 42, suche gt. erh. D.-Schuhe, Gr. 38. ✉ 270 915 an HB Weinh.

Stähle nach Wahl geg. Radio od. Röhre 914 u. Röhre A B 1 zu tausch. od. kauf. ges. ✉ u. Nr. 270 921 an das HB Weinheim.

Gr. Zinkwaschbütte geg. 1türig. Kleiderschrank zu tausch. ges. Scheller, Weinheim, Müll 31

Schwetzingen — Hardt

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb im Osten im blühenden Alter von 22 Jahren unser hoffnungsvoller, unvergeßlicher einziger Sohn, unser lieber, edler Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Erich Roth

Unterscharführer i. d. Waffen-SS, Träger des goldenen HJ.-Ehrenzeichens, ausgezeichnet mit dem EK. 2. Kl., dem Inf.-Sturmabzeichen, der Ostmedaille und dem Verwundeten-Abzeichen.

Seine Kameraden betteten ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe.

Hockenheim, den 27. April 1944. Fürststraße 47

In tiefem Leid: Karl Roth und Frau Frieda, geb. Bittmüller, Liesel u. Else Roth, Schwestern, Ellen Röth u. Anverwandte.

Der Gedächtnisgottesdienst findet am Sonntag, den 30. April, 9.40 Uhr, in der evangelischen Kirche statt.

Infolge Fliegerangriffs wurde mir mein innigst Eheglück entrissen. Mein unvergeßlicher, innigstgeliebter, stets treusorgender Gatte, mein lieber letzter Sohn, uns. allzeit hilfsbereiter guter, lebensfroher Bruder, lieber Schwiegersohn, Schwager, unser bester Onkel und Neffe

Karl Treiber

Kraftwagenführer

im Alter von 39 Jahren aus unserer Mitte gerissen. Er folgte seinen beiden Brüdern im Kampf um Deutschlands Zukunft im Tode nach. Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen. Er wird uns unvergessen sein.

Ludwigshafen a. Rh., Plankstadt, Schwetzinger Straße 79, Selz (Els.), 26. April 1944

In unsagbarem Schmerz: Frau Käthe Treiber, geb. Oechsner, Wilhelm Treiber, Vater, Familie P. Oechsner, Schwiegereltern, Familie Rauch, und alle Angehörigen

Die Trauerfeier findet auf Wunsch des Verstorbenen in Plankstadt am Freitag, 28. April 1944, um 15 Uhr, statt.

Für die wohltuenden Beweise herzl. Anteilnahme u. f. die schönen Blumenspenden, die uns bei dem Heimgang uns. geliebten Mutter, Frau **Marie Wittmann** zuteil wurden, sprechen wir uns. tiefgefühlt. Dank aus. **Dr. med. Marianne Zeppfel, Else Asal, Frieda Asal.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes und guten Vaters **Martin Schmitt** sage ich allen herzlichen Dank. Plankstadt, Leimenstr. 42, den 24. April 1944. Frau **Barbara Schmitt,** geb. Müller, und Kinder.

Schwetzingen. - Dienst in der Stadtwacht. Am Sonntag, den 30. April, tritt die gesamte Stadtwacht einschließlich der zurückgestellten Angehörigen vormittags 8 Uhr mit Fahrrad am Rathaus an. Schwetzingen, den 26. April 1944. Der Bürgermeister.

Die Schloßgartenverwalt. Schwetzingen gibt einige 1000 Stück Pensee-Pflanzen ab, auf Feldern die noch in dieser Woche geräumt werden müssen. Verkauf Freitag 8-12 Uhr.

Plankstadt. Zuteilung der Zuckerkarten. Am Freitag, 28 April, erfolgt die Ausgabe der Zuckerkarten für die 63. und 64. Kartenperiode. Ausgabestelle: Rathaus - Kartenstelle. Ausgabezeiten 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags. Die Abgabezeiten sind zu beachten. — Eierablieferung. Ab sofort sind die Annahmezeiten für die Eierablieferung bis auf weiteres jeweils auf Mittwoch nachmittags 6-8 Uhr festgesetzt. Es wird gebeten, die Eier in sauberem Zustand zur Ablieferung zu bringen. — Rattenbekämpfung. Wegen Fehlen ausreichender Bekämpfungsmittel sind die Bekämpfungstage bis einschließl. 4. Mai 1944 verlängert. Die Bekämpfungsmittel sind nunmehr in den Fachgeschäften zu erhalten; mit der Auslegung ist unverzüglich zu beginnen. Die Ankaufsbestätigung und Erklärung hat der Hausbesitzer bis zum 6. Mai bei der Polizeidienststelle abzuliefern. Plankstadt, den 26. April 1944. Der Bürgermeister.

Capitol, Schwetzingen. Freitag bis Montag. In Erstaufführung: Ein köstlicher Tobis-Film voll heiterer und spannender Abenteuer **„Die Hochstaplerin"** mit Sybille Schmitz und Karl Ludwig Diehl. Deutsche Wochenschau. Tägl. 7.20. Samstag 5.00 u. 7.20 Uhr. Sonntag 3.00, 5.00 u. 7.20 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahre zugel. Sonntag 1.00 Uhr Jugendvorstellung **„Kleines Bezirksgericht"** mit Hans Moser und Ida Wüst.

NT Schwetzingen. Freitag bis Montag **„Der Katzensteg"** n. d. Roman v. H. Sudermann mit Brigitte Horney, Hannes Stelzer u. a. - Wochenschau. Tägl. 7.20, Sa. 5.00, 7.20, So. 3.00, 5.10, 7.20 Uhr. Jugendl. nicht zugel. Sonntag 1.00 Uhr Jugendvorstellung.

Lichtspieltheater Brühl. Freitag bis Sonntag: **„Der unendliche Weg"** mit Eva Immermann und Eugen Klöpfer.

Filmpalast Hockenheim. Ab Freitag: **„Tragödie einer Liebe".**

Hilfsarbeiter für Schwetzingen z. Erledigung von Transportarbeit gesucht. ✉ 23 127VS an d. HB

Chem. Fabrik sucht für berufstät. junge Dame zum 1. 5. möbl. Zimmer. ✉ unt. Nr. 87 184VS an das HB Schwetzingen.

Biete sehr. Ki.-Sportwagen, suche Da.-Schuhe, Gr. 39. ✉ u. Nr. 225 481Sch an das HB Schwetz.

Biete gut erh. Kinderwagen, suche groß. Wäschekorb (Wertausgl.) ✉ 225 [illegible] an HB Schwetz.

Tabak u. Weizenstroh geg. Dickrüben, zu tausch. ges. Hockenheim, Kollmerstraße 25

MARCHIVUM

Spaziergang am Neckar

Wo kommst du her, wo gehst du hin? Tag für Tag, Jahr um Jahr ziehst du deine Bahn. Nirgends verweilst du, doch immer bist du da, gleißest und glänzest. Die Sonne schlägt eine goldene Brücke über deine Wasser, du plätscherst und plauderst immerfort mit deinen Ufern.

Kennst du die Menschen, die dich lieben? Sie kommen zu dir mit Leid und Freude. Denn du schweigst und redest doch und verstehst sie, mit deiner Kraft und Größe gibst du ihnen Trost.

Fröhliche Kinder spielen an deinen Ufern. Und vielleicht steht ein alter Schulmeister an deinen Wassern und träumt und sinnt. Vielleicht denkt er an ein Glück, das er versäumte, während er mit seinen Büchern verheiratet war.

Manch ein Dichter hat von deiner Schönheit gesungen, du silbernes Band. Maler hielten dich mit Stift und Pinsel fest. Deine Melodien hat man dir abgelauscht und aufgeschrieben.

Du bist schön, wenn junges Leben an deinen Gestaden erblüht, wenn Blumen und Halme dir zunicken und Vögel über dir im Gezweig der Bäume ihr Nest erbauen. Du bist schön, wenn der Sommer glüht und wenn im Herbst deine Wasser das bunte Laub in prächtigen Farben widerspiegeln; und groß und schön bist du auch, wenn du in weißer Landschaft dunkel und schwer deiner Wege ziehst.

Deine Ufer werden von mächtigen Kastanien bewacht. Den Wanderer grüßen in der Ferne, wo du in die Ebene trittst, die Berge des Odenwaldes, den du in lieblichen Tälern durchziehst.

Draußen vor der Stadt haben arbeitsame Menschen bei dir ihre Heimstätten erbaut, um sich am Feierabend und Feiertag an deinem Ufer von der lauten, hastigen Großstadt zu erholen. Denn bei dir ist Kraft und Ruhe, Friede und Freude.

Ena.

Zehn Mannheimer Lehrlingen steht der Weg zum Ingenieur offen

114 Mannheimer Kreissieger, 12 Gausieger im Kriegsberufswettkampf / Feierstunde in einer Lehrwerkstatt

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wurde bereits eine Mannheimerin als Reichssiegerin im Kriegsberufswettkampf ermittelt. Die zwölf Gausieger des Kreises Mannheim, darunter zehn Jungen und Mädel aus unserer Stadt, stehen noch im Kampf. Wir hoffen, daß es auch von ihnen noch dem einen oder der anderen gelingen wird, die Mannheimer Farben zum Siege zu führen.

Das Ergebnis des Kriegsberufswettkampfes im fünften Kriegsjahr übertraf bei weitem die Erwartungen. Es hatte keiner der mit der Durchführung des Wettkampfes Beauftragten geglaubt, die Zahl der Teilgehmer könne an die der Vorkriegszeit heranreichen, zumal ja die älteren Jahrgänge diesmal viel schwächer vertreten waren. Und doch schnellte bis zum Meldeschluß die Zahl bis zur Vorkriegshöhe empor, ein Beweis dafür, daß die Jugend von innen her zur Leistung strebt, und daß in ihr der kämpferische Geist auch auf dem Gebiet der Arbeit in schönster Weise zum Durchbruch gekommen ist. Auch das ist eine Antwort auf den grausamen Luftterror, der nicht imstande ist, ein starkes und gesund pulsierendes Volksleben entscheidend zu beeinflussen. Auch unsere Jugend bekannte sich zu dem „Nun erst recht!"

Zu der Feierstunde in einer Lehrwerkstatt waren 114 Kreissieger angetreten, davon 12 Gausieger. Soldaten der Luftwaffe spielten der Jugend zu ihrem Ehrentag auf. Stammführer Westermann, der Kreisbeauftragte für den Kriegsberufswettkampf, gab seiner Freude über das überraschende Ergebnis Ausdruck. Als wesentlich hob er hervor, daß rund 80 Prozent der Jungen und Mädel durchschnittliche und überdurchschnittliche Leistungen gezeigt hätten, ein Zeichen für die trotz allem hervorragende Ausbildung, welche die verantwortlichen Männer der ihr anvertrauten Jugend zuteil werden ließen. Dabei war, wie man an den ausgestellten Stücken feststellen konnte, die Schwierigkeit der Aufgaben gewachsen. Der Wettkampf sollte ja zugleich eine vergleichende Leistungskontrolle gegenüber früheren Jahren darstellen.

Der Gaubeauftragte Pg. Griesbach stattete den Ausbildern, den Handwerksmeistern und den Prüfern den verdienten Dank ab und nahm die Gelegenheit der schlichten, aber eindrucksvollen Feier wahr, um noch einige grundsätzlichen Gedanken zu diesem erfolgreich abgeschlossenen Wettkampf zu geben. Er schilderte die Bedenken, die sich vor der Durchführung gerade dieses Berufswettkampfes einstellten. Ließ es sich verantworten, der Produktion wertvolle Kräfte für viele Stunden zu entziehen? Aber die Jugend war bereit, ihre freien Stunden zu opfern und damit den Wettkampfgedanken die schönste Prägung zu geben. Sie war mit heiligem Eifer und mit Begeisterung dabei. Der Gewinn wird sie in gleicher Weise erfreuen wie die Ausbilder. Denn überall da, wo eine überdurchschnittliche Leistung gezeigt wurde, kann eine Förderung des begabten Jugendlichen eintreten. So wurden bereits 35 Lehrlinge der Metallindustrie ins Reichsausleselager geschickt. Zehn unter ihnen werden aller Voraussicht nach einmal Ingenieur werden können. Es wird verwirklicht, was der Nationalsozialismus uns verkündete: „Wir suchen den Adel der Leistung, den einzigen Adel, den die neue Jugend kennt." Kunstvolle Urkunden, die Pg. Griesbach überreichte, werden den Kreissiegern eine bleibende Erinnerung sein.

Kreisobmann Blasch beglückwünschte die Jungen und Mädel und appellierte an sie, auf dem Wege zu immer besserer Leistung weiterzuschreiten. Ein Mädel überreichte zuletzt ein Arbeitsstück aus dem Kriegsberufswettkampf als Gruß der Mannheimer Jugend an Gauobmann Dr. Roth.

Interessant war eine Wanderung durch die kleine Schau der praktischen Arbeiten, die im Wettkampf gefertigt worden waren. Es handelte sich nirgends um ausgefallene Stücke. Anschließend konnten die Gäste einen Überblick gewinnen über Aufgabe und der produktiven Fachlehre. Da aber der Berufswettkampf alle Berufszweige umfaßt, sei als leuchtendes Vorbild auf die drei Metzgerlehrlinge verwiesen, die sämtlich bis zum Gausieger durchkämpften. Was besonders erstaunlich ist: bei dem dritten Metzgerlehrling handelt es sich um ein Mädel im zweiten Lehrjahr, das durch seine Tüchtigkeit und sein fachliches Können nunmehr als Gausiegerin viele Metzgerjungen hinter sich ließ. Gäbe das einen Jubel, wenn sie von Dresden gar als Reichssiegerin heimkehrte. . .

MANNHEIM

Verdunkelungszeit: Von 21.33 bis 5.45 Uhr

Keine Hunde in Luftschutzräumen

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter gibt bekannt: „Es wird in letzter Zeit häufig darüber Klage geführt, daß Hunde in die LS-Räume mitgenommen werden. Ich weise darauf hin, daß nach §2, Ziffer 4 der X. DVO zum Luftschutzgesetz Tiere in Luftschutzräume, die von mehr als einer Familie benutzt werden, nicht mitgenommen werden dürfen. Ausgenommen sind Blindenhunde und Diensthunde, die mit Maulkorb versehen sind und an der Leine geführt werden.

Infolge der starken Belegung der LS-Räume und des damit verbundenen erhöhten Verbrauchs an frischer Luft können Verstöße gegen diese Anordnung keinesfalls geduldet werden. Zuwiderhandlungen werden daher künftig bestraft und sind von den eingesetzten Ordnern, Luftschutzwarten oder den sonst mit der Aufsicht in den LS-Räumen betrauten Personen zur Anzeige zu bringen."

Ausgezeichnete Soldaten. Gefreiter Kurt Mehl, Friedrichsfeld, Schlettstadter Str. 39, wurde mit dem EK II ausgezeichnet.

Sonderzuteilung an Tabakwaren erhalten die Mannheimer Versorgungsberechtigten. Und zwar werden auf den Abschnitt I 62 der Raucherkarten M 10 Zigaretten und auf den Abschnitt I 62 der Raucherkarten F 5 Zigaretten abgegeben.

Solistin: Luise Richartz. An Stelle von Kammersänger Gerhard Hüsch wurde Luise Richartz zur Mitwirkung im siebenten Mannheimer Akademiekonzert am kommenden Samstag, 17 Uhr, in der Christuskirche gewonnen. Die bekannte Frankfurter Altistin singt Lieder zum Orchester. Eugen Bodart dirigiert Schuberts siebente Sinfonie.

Sonderkonzert im IG-Haus. In einem Sonderkonzert, das am kommenden Sonntag, 16 Uhr, im IG-Feierabendhaus stattfindet, dirigiert GMD Gottheld E. Lessing (Baden-Baden) mit Heinz Stanske (Violine) und Walter Lutz (Cello) als Solisten die Ouvertüre zu Webers „Oberon", das Violinkonzert D-dur von Paganini und das Doppelkonzert von Brahms.

Freiwillige für die Waffen-SS. In den nächsten Tagen finden Annahmeuntersuchungen statt, über die eine Bekanntgabe im Anzeigenteil unterrichtet.

Goldene Hochzeit feiern die Eheleute Franz Winkler und Frau Maria geb. Kreutzer, Seckenheim, Freiburger Str. 32; das silberne Ehejubiläum die Eheleute Heinrich Jung und Frau Klara geb. Kirsten, Käfertal, Reiherstraße 18a.

25jähriges Dienstjubiläum beim Arbeitsamt Mannheim feiert Heinrich Knörzer, Ofterswheim.

Hohes Alter. Den 80. Geburtstag feiert Josef Irschlinger, Käfertal, Grohbergstraße 12a; 75 Jahre alt wird Peter Kaplan, Waldhof, Westring 73; den 70. Geburtstag begeht Karoline Schäfer geb. Gittinger, G 7, 25 und 65 Jahre alt wird Magdalena Schuhmacher, G 5, 7.

Grüße an die Heimat sandten dem „HB" SS-Schütze Lothar Koblenzer, die Flieger W. Stephan, H. Oswald, R. Nägler, R. Blaß und V. Nanz. Aus einem KLV-Lager Dieter Ank, Widukind, Gabi Schnell, Gisela Urban, Renate Walter, Ruth Schmid, Inge Grefkens, Rose Löddeke, Erika Schauenburg, Gisela Baumgartner, Wilma Wiedemann, Anneliese Wieland, Christa Haut, Marianne Klaes, Berta Vogel, Ilse Glocker und Ingetraud Heiderich.

Der Erbschein für Bombengeschädigte

Fragen um den Nachlaß von Opfern der Luftangriffe

Wer durch Terrorangriff einen Angehörigen verlor, bedarf, um ihn zu beerben, eines Erbscheines. Ohne ihn kann er z. B. nicht über das Sparkassenbuch eines Verwandten verfügen. Liegt ein beurkundetes Testament vor, dann braucht man in der Regel keinen Erbschein. Dieses Testament muß dann zunächst zur Eröffnung dem Nachlaßgericht eingereicht werden. Die im Testament bezeichneten Erben, auch wenn sie nicht blutsverwandt sind, können alsdann den Erbschein erwirken.

Der Erbschein wird vom Nachlaßgericht ausgestellt. Der Erbe kann keinen dritten bevollmächtigen, für ihn einen Antrag auf Ausstellung des Erbscheines zu stellen, weil mit dem Antrag gleichzeitig die eidesstattliche Erklärung abzugeben ist, daß die Angaben über die Blutsverwandtschaft und sonstigen erbrechtlichen Verhältnisse richtig und vollständig sind. Steht der Erbe im Felde, dann muß er sich an einen Gerichtsoffizier wenden oder warten, bis er als Urlauber im Reiche ist. Die zur Erlangung des Erbscheines erforderlichen Erklärungen können zu Protokoll des Richters gegeben, aber auch bei jedem Notar gemacht werden.

Zum Erbscheinantrag sind alle Urkunden vorzulegen, die die Blutsverwandtschaft aller Erben zum Erblasser belegen, also auch die Sterbeurkunde des Erblassers selbst, ohne die grundsätzlich kein Erbschein ausgegeben werden kann. Wenn die Personenstandsurkunden nicht vorhanden, etwa durch Terrorangriffe vernichtet sind, müssen sie bei dem Standesamt, das den Personenstandsfall seiner Zeit beurkundet hat, bestellt werden.

Allgemein wird allen Volksgenossen empfohlen, sich auch hinsichtlich ihrer Besitzverhältnisse und Erbschaftsangelegenheiten luftschutzmäßig einzurichten, rechtzeitig also ein Testament zu errichten.

-ebo-

Münzen aus Rheingold und Neckarsilber

Von alten Goldwäschereien in Mannheim zur Zeit Carl Theodors

In den früheren Zeiten führte der Rhein in seinem Gefälle lauteres Gold mit sich. Unter den „germanischen Flüssen", von denen schon Diodor von Sizilien schreibt, daß sie „viel Gold mit sich führten, dessen sich Männer und Frauen leidenschaftlich zum Putz bedienten", führte auch der Rhein Gold, das ihm seine Nebenflüsse „mit dem feinen Sand aus den Alpen und dem Schwarzwald zuleiteten".

Die Grafen von Freiburg durften nach einem kaiserlichen Lehensbrief vom Jahre 1234 „das Gold als eigen betrachten, das von den Wassern der Rench, Wiese, Brigach, Kinzig, Mühlenbach, Elzach und Dreisam" mitgeführt wurde. Die Murg und die Aar waren ebenfalls goldhaltig und die sogenannten „Neckardukaten" wurden aus im Neckar gefundenen Flußgold geprägt.

Bedeutend und ertragreich waren die badischen Goldwäschereien, die ausschließlich zu den landesherrlichen „Regalien" gehörten und an dreißig Stellen betrieben wurden. Für besonders goldreich galten die Sandbänke von Knielingen bis Linkenheim. Nach einer Berechnung aus dem Jahre 1811 wurden in den Jahren 1793 bis 1802 in Baden 2036 Kronen 46 Gran und von 1804 bis 1807 1230 Kronen Goldes gewaschen, wovon dann allerdings noch die Unkosten abgingen.

Ein damaliger jährlicher Gewinn von durchschnittlich 500 Mark war gewiß sehr bescheiden. Hieraus erklärt es sich auch, daß ein Amtmann aus Mannheim das Eingehen der Goldwäscherei auf den Rheininseln bei Mannheim mit den Worten beurkundete: „Wann etwas daran zu profitieren wäre, hätten es die Mannheimer gewiß nicht liegen lassen."

Anders dachte allerdings der damals regierende Großherzog Karl Friedrich, denn als die Goldwäschereien der Markgrafschaft Baden-Baden einmal weniger eintrugen, schrieb er an die Kammer: „quaeritur, was es für eine Beschaffenheit mit dem Baden-Badischen Gold habe?"

Das Rheingold wog 22½ Karat und war wegen seiner Gediegenheit sehr gesucht. Markgraf Friedrich IV. von Baden ließ Becher aus Rheingold herstellen. Markgraf Karl Wilhelm ließ die ersten Rheingolddukaten prägen. Die von Großherzog Karl Friedrich 1807 geprägten Dukaten zeigen auf der einen Seite das Brustbild des Monarchen und auf der anderen Seite das Bild des Vater Rhein. Auch der Kurfürst Carl Theodor ließ um das Jahr 1770 Rheingolddukaten mit seinem Bilde prägen, die auf der Rückseite das von der Sonne beschienene Mannheim mit dem Rhein zeigen, an dessen Ufer man Goldwäscher bei der Arbeit sieht. Die Umschrift lautet: „So glänzen die Ufer des Rheins".

Bei Mannheim wurde zur damaligen Zeit auch Silber aus dem Rhein gewaschen, wovon Carl Theodor einmal Silbermünzen schlagen ließ. Da im Rhein sonst kein Silber vorkam, liegt die Annahme nahe, daß der Neckar im unteren Lauf aus seinen vielen Nebenflüssen Silber erhielt und es dem Rhein zuführte.

Werner Wolf.

Ladenburger Notizen

Die erste Leiterin der früheren Kinderschule, des heutigen NSV-Kindergartens, Fräulein Margarete Weinle, die viele Jahrzehnte der Ladenburger Jugend diente, feierte den 75. Geburtstag.

SPORT UND SPIEL

Städtespiel Mannheim — Duisburg

E. P. Der Sportkreisführung ist es gelungen, ein Städtespiel Mannheim — Duisburg abzuschließen, welches am Pfingstsonntag in Mannheim zum Austrag kommen wird. Die Duisburger Städteelf wird sehr spielstark sein. Der größte Teil der Elf findet auch in der Gaumannschaft des Gaues Niederrhein Verwendung.

Aus der 1. Spielklasse

E. P. Noch drei Spielsonntage und auch die Abteilung 2 der 1. Spielklasse wird ihren Meister haben. Es hat ganz den Anschein, als sollte die Meisterschaft erst am letzten Spieltag entschieden werden. Rheinau wahrte jedenfalls auch im Spiel gegen den Tabellenletzten, 98 Schwetzingen, seine Chancen und bekräftigte dies sogar mit einem deutlichen 10:1-Sieg. Im zweiten Spiel Kurpfalz — Brühl (7:0) lagen die Verhältnisse ähnlich. Die Lage im Spiegel der Tabelle: Hockenheim 12 Spiele, 38:24 Tore, 18 Punkte; Rheinau 10, 35:19, 14; Kurpfalz 10, 35:23, 14; Neulußheim 10, 17:21, 8; Rohrhof 11, 28:40, 8; Brühl 12, 30:36, 8; Schwetzingen 11, 16:38, 6. Am Sonntag spielen: Schwetzingen — Kurpfalz, Neulußheim — Rheinau.

Mannheim erringt Handball-Gruppensieg

Nach Abschluß der Spiele in der Gruppe 1 waren die Mannschaften der Banne Heidelberg und Mannheim punktgleich geworden. Es war somit ein Entscheidungsspiel notwendig. Dieses fand am Sonntag in Bruchsal statt. Mannheim beherrschte immer eindeutiger das Spielfeld und konnte bis zum Schluß einen ganz überzeugenden 16:6-Sieg erzielen. Die Mannschaft: Weik, Herm, Schwab; Hocker, Gaa, Mergenthaler, Lemberger, Krupp, Bühler, Treiber, Jünger.

16 Spiele um die Handballmeisterschaft

Die erste Vorrunde um die deutsche Handballmeisterschaft der Männer bringt am Sonntag 16 zugkräftige Begegnungen, darunter vier, bei denen süddeutsche Mannschaften unter sich sind. Badens langjähriger Meister SV Waldhof erwartet in Mannheim den neuen Meister Hessen-Nassau, den spielstarken LSV Wiesbaden. Die große Erfahrung der Mannheimer wird wohl ausschlaggebend sein, zumal die Waldhöfer auf eigenem Gelände spielen.

Im einzelnen bringt der Sonntag folgende 16 Vorrundenspiele:

WTSV Schweinfurt — TSV 83 Nürnberg
SV Mannheim-Waldhof — LSV Wiesbaden.
Eßlinger TSV — LSV Schongau.
LSV Straßburg — VfL Haßloch.
KSV Mellinghofen — Tuspo 86/09 Kassel
Köln-Vingst 05 — SGOP Recklinghausen
SG Dessau 98 — SGOP Berlin.
LSV Hamburg — Arminia Hannover.
TV Hassee-Winterbeek — LSV Rerik
Mar. Sch. Wesermünde — TuS Aurich.
VfL Königsberg — LSV Rahmel.
DSC Posen — Jahn Odermünde.
Ostbahn Krakau — SGOP Wien.
LSV Reinecke Brieg — RSG Neiße.
SG Prag — LSV Oschatz.
Stud. Kom. Graz — LSV Pocking.

Deutsche Hockey-Meisterschaft

Der Sonntag bringt auch einige weitere Vorrundenspiele um die deutschen Hockeymeisterschaft der Männer, und zwar Köln — KSG Koblenz-Kreuznach, Hannover — HC Bremen-Horn und TV Wanigenjena — VfB Leipzig. Der deutsche Meister TV 57 Sachsenhausen bleibt spielfrei, da Baden keinen Meister gemeldet hat.

In der Meisterschaft der Frauen wird zu einem halben Dutzend interessanter Vorrundenbegegnungen kommen und zwar Würzburger Kickers — RSG Stuttgart, Wacker München — Wiener AC, Koblenz 1880 — Wiesbadener THC, Kölner HC — Niederrheinmeister, Dresdner SC — VfL Schlesien Breslau, Grünrot Magdeburg — Berliner HC und Harvestehuder THC — Bremer HC.

Slowakei ehrt deutsche Sportführer

Der slowakische Sportführer Jakubec verlieh anläßlich des fünften Jahrestages der Gründung des slowakischen Sportverbandes dem Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die deutsch-slowakischen Sportbeziehungen. Auch Dr. Diem, Fe. Linnemann, Dr. Xandry, Dr. Jensch, W. und Birlem wurden ausgezeichnet.

Reichsjugendführer Axmann hat eine Anordnung erlassen, die eine Erweiterung der Grundschule der Leibesübungen der Hitlerjugend vorsieht. Es wurde u. a. angeordnet, daß mit Beginn der Sommerarbeit in allen Einheiten wieder die wöchentliche Pflichtsportstunde durchzuführen ist.

Die „Roten Jäger" werden am 14. Mai in der Heimat des Brillantenträgers Oberleutnant Graf spielen. Für diesen Tag ist ein Spiel gegen die Stuttgarter Kickers in Singen vorgesehen.

Die Soldateneif von „Luna" Nancy gewann die Luftgau-Fußballmeisterschaft von Frankreich. „Adler" Deblin wurde im Endspiel, das in Nancy stattfand, mit 3:1 (1:1) Toren geschlagen. Für den Sieger schossen Beranek, Schade und Janda (Elfmeter) die Tore.

Sieben HJ-Gebiete, und zwar Franken, Hochland, Schwaben, Württemberg, Hessen-Nassau, Sachsen und Thüringen, bestreiten an den Pfingsttagen (28. und 29. Mai) in Nürnberg einen Vergleichskampf auf Rasen und Straße.

Die Wuppertaler Radrennbahn ist am Sonntag der Schauplatz großer Steherrennen, für die Altmeister Metze (Dortmund), Majerus (Moselland), Schundler (Chemnitz), Korsmeier (Dortmund), Ilse (Bochum), de Flame Kaers und der Niederländer Bakker verpflichtet wurden.

Der AC Dortmund-Hörde 04, einer der führenden deutschen Schwerathletikvereine, wird in diesen Tagen 60 Jahre alt. Aus Hörder Reihen gingen sechs deutsche Meister, ein Europameister und vier Jugendmeister im Ringen und Heben hervor. Dreimal wurde die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gewonnen.

Shakespeare in romantischer Versöhnung

Hermann Goetz' Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" in Heidelberg

Pionier des Romantikers Hermann Goetz, der mit Kant die Geburtsstadt Königsberg teilt, war das Mannheimer Nationaltheater. Es würde, stände das Haus am Schiller-Platz noch, gewiß die 70. Wiederkehr der Uraufführung der „Widerspenstigen"-Oper mit einer festlichen Neuinszenierung begangen haben. Denn nicht nur für den heiteren Goetz des Musiktheaters, sondern auch für die Nachlaßoper „Francesca da Rimini" in Franks Partiturvollendung brach – ein paar Jahre später – Mannheim die erste Lanze. Sei es drum, daß beide Werke nicht die Volkstümlichkeit gewannen, die sie verdienten: das ergeht dem „Corregidor" nicht anders, und doch ist er so gut wie „Der Widerspenstigen Zähmung" ein Edelstein unter den romantischen Bühnenstücken deutscher Musik wie der Einsatz des Nationaltheaters für Goetz und Wolf ein Dokument für den hochkultivierten Musikgeist der Schiller-Stadt, die ja auch des Bayreuthers Werk durch die Gründung der ersten Ortsgruppe des Richard-Wagner-Vereins in weiteste Kreise des Volkes tragen half.

Mannheims früherer Generalmusikdirektor Carl Elmendorff verwies vor einigen Wochen an der Dresdner Staatsoper erneut auf Goetzens Meisterwerk. Der Abend wurde zu einem solchen Erfolg, daß sich der Rundfunk zu einer Übertragung entschloß. Sie fand gewiß nicht weniger Aufmerksamkeit bei den Hörern am Lautsprecher als der oft gesendete „Bajazzo". Nun brachte in Mannheims Nähe das Pfälzische Theater Heidelberg die Oper vom widerspenstigen Kätchen zur Ersteaufführung. Sie taucht immer wieder von Zeit zu Zeit (u. a. kurz vor dem Kriege auf der Reichstheaterfestwoche) auf, findet jubelnde Zustimmung und bleibt dennoch anscheinend ein Stück für musikalische Feinschmecker; denn ähnlich Cornelius' unsterblichem „Barbier" drang sie nie in die Breite des Repertoires.

Shakespeares Komödie gab den Stoff, die Handlung, die Charaktere, die Gestalten, den dramaturgischen Grundriß. Der Geist aber kam dem Werk aus der deutschen Romantik. Diese Oper ist eine der seltsamsten Wandlungen des Shakespearischen Humors und eine der reizvollsten Verschwisterungen weit auseinander liegender Jahrhunderte von kraftvoller, überschäumender Fülle des Renaissancemenschentums und von empfindsamer, im Reichtum der Lyrik verströmter Melodie der deutschen Seele. Die Kenner des derbkomischen Lustspieles, dessen Humor oft die Bezirke des Rüpelspieles streift, braucht man auf Wesensunterschiede kaum zu verweisen. Der seelische Umbruch, den Petrucchio im Sprechstück langsam und mit tyrannisch aufgespielter Mannesgewalt, in der Oper jedoch, wie es dem Gefühlsbereich der Romantik zukommt, plötzlich durch die Macht der Persönlichkeit in Katharina vollzieht, beleuchtet blitzartig die verschiedene Mentalität der beiden Werke. Bei Shakespeare lebt noch der harte Kampf der Geschlechter, die bis zum Haß gesteigerte Selbstbehauptung, das Urthema des Dramas, gestaltend fort. Die romantische Musik jedoch verlagert den Stoff auf die höhere Ebene des vorwiegend psychologisch entwickelten Kräftespieles. In ihr sind die Mittel Hermann Goetzens – in der Zeit des späten Wagner – nicht nur von der Motivierung des Seelischen her verfeinert, sondern nachdrücklich auch in der thematischen Führung der Musik versinnlicht. Das dramatische Gegeneinander von Bühnensituation und musikalischer Zeichnung, wie es schon Wagner in seiner gereiften Leitmotivtechnik beliebte, wird von Goetz in einem unendlich fließenden Strom der Melodie für die Oper als solche, für die vom Sprechgesang wieder gelöste Form des Arioso, des Liedes, des kunstvollen Ensembles genial genützt.

Hier aber, bei der Musikform Hermann Goetzens steht die Inszenierung der Oper vor der entscheidenden Frage des Stiles. Intendant Hanns Friederici unterstrich den Dualismus Shakespeare hier, die Romantik dort, den in der Oper vom widerspenstigen und zu seiner eigensten Lebenswelt gebändigten Weibe die Musik versöhnt, indem er rein äußerlich dem gesund und kräftig aufbrechenden Humor eine beredte Darstellung gab, die Gestalten des Werkes jedoch nicht in harten Konturen umreißen, sondern sie aus deutschem Gemüt vertiefen ließ. Dabei kam es zu einem klaren, die Publikumswirkung sichernden Ablauf der Handlung, zu einer heiteren und erheiternden Atmosphäre im Italien der Liebe, zu Chorszenen von naturhaft frischer, doch kunstvoller regielicher Führung, zu einer prallen Lebensfülle der Szene, ohne daß die Grenzen der feinen Komik, die der Vorrang der Lyrik zieht, gesprengt oder gar die Musik mit groben Mitteln überspielt worden wären. Einige in der Erstaufführung zu bemerkende Überakzente werden leicht abzuschleifen sein.

Die Aufführung zeigte bei aufgelockertem Ensemblegeist der Heidelberger Oper in geschmackvollen, für die Zwecke des Spielablaufes vorwiegend praktikabel gebauten Bildern Erich Frankes, was diese Bühne zu leisten vermag, wenn sie mitreißend geführt wird. Vom Pult her wirkte sich die Persönlichkeit Bernhard Conz' ähnlich anfeuernd, doch für die blühende Schönheit und die feingeistige Formung der Musik nicht weniger ausgleichend aus. Zu einem gepflegten, im Linienspiel durchsichtigen, im Ausdruck reif durchwärmten Musizieren des Orchesters hörte man ausgefeilte, stimmlich imponierende Gesangsleistungen. Bernhard Schäfer-Schuchhard, gewiß nicht breitschulterig genug für die Erscheinung des Petrucchio, von dem man wohl auch sonst mehr heldischen Kern und mehr bassistischen Grund des Organs erwartet, bestach durch die schöne Führung seines Bariton und ließ im überlegenen Spiel die überlegene Natur des ganzen Mannes überzeugend aufleben. Gertrud Krotha Katharina, die sich in Maske und Kostüm sehr leicht anmutiger und auch in der Darstellung (Lautenspiel) etwas weniger laut geben könnte, siegte, wenngleich im Kampf gegen den Mann die Unterlegene, durch den Glanz und die dramatische Kraft ihres reichbeanlagten Soprans. Liselotte Diehl gab eine zarte Bianca mit den Krallen hinter dem Samtpfötchen und sang lyrisch biegsam. Hubert Weis war als Lucentio eine Neuentdeckung für das lyrische Tenorfach von schönen Aussichten. Dem Baptista sicherte Raimund Böttcher die geforderte biedere Fülle. Hermann Stellter gab wirksam den tragikomischen Hortensio, Kurt Hochhuth das Dienerfaktotum Grumio. Die Ensembles blitzten sauber und elegant, die Chöre Paul Pflügers klangen rund und satt.

Der Abend brachte einen neuen Sieg des Werkes und einen lauten Erfolg des Theaters.

Dr. Peter Funk

Am 30. April ist die 30. Wiederkehr des Todestages der elsässischen Heimatschriftstellerin Marie Hart. Aus diesem Anlaß wird in ihrem Heimatort Buchsweiler die Übergabe des Geburtshauses der Dichterin an die Stadt Buchsweiler erfolgen.

MARCHIVUM